

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Feuerwehr-Zeitung. 1878-1941 1937**

11 (1.6.1937)

# Badische Feuerwehr-Zeitung

Offizielles Organ des bad. Landes-Feuer-  
wehrverbandes, der badischen Kreis-Feuer-  
wehrverbände und der badischen Wehren

Erscheint 2 mal im Monat. Bezugspreis vierteljährl. ausschl.  
Zustellgebühr RM. 1.20. Postfachkonto Karlsruhe 141 37.

Druck und Verlag von Ernst Koebelin, Hofbuchdruckerei,  
Baden-Baden, Stephanienstraße 3. — Fernruf 23, 277.

Anzeigerverwaltung: „Obaner“, Freiburg i. Br., Kaiserstr. 141,  
Fernruf 3821, Postfachkonto Karlsruhe 345 64.

Die 46 mm breite Millimeter-Zeile kostet 8 Pfg.; im Textteil die 90 mm breite Millimeter-Zeile 25 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif.  
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. Anzeigenschluß spätestens 10. und 25. jedes Monats.



Badischer Landesfeuerwehr-Verband

Präsident: Branddirektor Friedrich Müller, Heidelberg,  
Hauptstraße 73, Fernruf 5092.  
Geschäftsstelle: Heidelberg, Keplerstraße 19.

Bank-Konten:

a) Vereinsbank Heidelberg, Akademiestraße. Konto Nr. 1214  
b) Städtische Sparkasse Heidelberg. Konto Nr. 4729.

Nummer 11

Baden-Baden, 1. Juni 1937

58. Jahrgang

## Badischer Landesfeuerwehr-Verband

### Ausstellung „Schaffendes Volk“ und Großaufmarsch der Freiwilligen Feuerwehren in Düsseldorf

Anlässlich der diesjährigen Tagung des Rheinischen  
Provinzialfeuerwehrverbandes findet am Sonntag, dem  
20. Juni 1937, in Düsseldorf ein Großaufmarsch der Feuer-  
wehren statt, an dem sich der badische Landesauschuss for-  
porativ beteiligen wird.

Die Teilnahme weiterer Kameraden ist im Interesse  
des Ansehens unseres Verbandes dringendst erwünscht.

Die entstehenden Kosten sind verhältnismäßig gering,  
da schon bei einer Teilnehmerzahl von 8 Personen der Ge-  
sellschaftsfahrtenpreis mit einer Fahrpreisermäßigung von  
33 1/2% eingeräumt wird.

Der ermäßigte Preis für die Rückfahrkarte Heidel-  
berg-Düsseldorf beträgt mit Schnellzugzuschlag 22,00 RM.,  
wofür die außerhalb Heidelbergs wohnenden Kameraden  
noch der Preis für die Anschlusskarte käme.

Als Reisetag ist Freitag, der 18. Juni 1937, vor-  
gesehen. Die Abfahrt in Heidelberg erfolgt um 14 Uhr 56,  
die Ankunft in Düsseldorf um 20 Uhr 14.

Das Düsseldorf-Programm umfasst:

**Samstag, den 19. Juni:** Besichtigung der Ausstellung  
„Schaffendes Volk“;

**Sonntag, den 20. Juni:** Tagung des Rheinischen Pro-  
vinziallandesfeuerwehrverbandes mit Aufmarsch;

**Montag, den 21. Juni:** Fortsetzung der Besichtigung der  
Ausstellung;

**Dienstag, den 22. Juni:** Heimreise.

Die unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten  
Göring stehende, überaus hervorragende Ausstellung und  
der Aufmarsch von etwa 20 000 Feuerwehrmännern werden  
die Düsseldorf-Tagung zu einem unvergesslichen Erlebnis  
gestalten, an dem in möglichst großer Zahl teilzunehmen  
hiermit auch die badischen Kameraden aufgerufen werden.

Die Teilnahme an der Fahrt ist laut Vorschrift des  
Rheinischen Provinzialfeuerwehrverbandes nur in streng  
vorschriftsmäßiger Uniform zulässig, worauf mit besonde-  
rem Nachdruck hingewiesen sei! Jeder Verstoß gegen diese  
Anordnung zieht Ausschluss von der Fahrt nach sich!

#### Uniform zum Aufmarsch

Blauer Tuchrock, vorschriftsmäßige Abzeichen, Schwarze  
Kniehose mit schwarzen, hohen Stiefeln, Stahlhelm,  
Gurten mit Kantenkloß für Mannschaften, rundes  
bronziertes Schloß für Führer. Hierzu Schulterriemen,  
Fackelmesser, vom Hauptbrandmeister ab Säbel.

#### Uniform für die Reise

Wie oben, nur lange Hose und Schirmmütze.

Wegen rechtzeitiger Beschaffung der Quartiere und im  
Interesse einer sorgfältigen Vorbereitung der Reise wird  
der Meldetermin hiermit auf den 10. Juni 1937, vor-

mittags, festgesetzt. Strikteste Einhaltung des Termins wird  
erwartet, da später eingehende Meldungen nicht mehr be-  
rücksichtigt werden können.

Heidelberg, 23. Mai 1937.

Der Landesfeuerwehrführer  
Müller  
Branddirektor

Der Minister des Innern  
No. 32858

Karlsruhe, den 10. V. 1937

#### Sinweischilder für Gas- und Wasserleitungen

I. An das Gewerbeaufsichtsamt, Karlsruhe.  
Ich überfende den Erlaß des Reichs- und Preuss. Wirt-  
schaftsministers vom 21. 4. 1937 IV 12872/37 (3 Stück) zur  
Kenntnis und weiteren Veranlassung.

Der angezogene RdErl. d. RfS u. Ghd. d. Pol. im  
RMdZ. vom 10. 2. 1937 D-QuR II 6382 X/36 u. Z. 2. 4a  
9550/36 ist im RMBl. V. 1937 S. 280 veröffentlicht worden.

II. Nachricht hiervon unter Anschluß eines Stücks des  
Erlasses erhält der Bad. Landesfeuerwehrverband Heidel-  
berg.

Im Auftrag  
gez. Dr. Bader

S. Beglaubigt  
gez. Erb,  
Kanzleiobersekretär.

An den Bad. Landesfeuerwehrverband, Heidelberg.

Der Reichs- u. Preuss.  
Wirtschaftsminister  
IV 12872/37.

Berlin W 8, den 21. April 1937  
Behrenstr. 43

An die Herren Regierungspräsidenten und  
den Herrn Polizeipräsidenten in Berlin

Nachstehende Abschrift überfende ich ergebnis mit dem  
Erlaß, den für die genehmigungs- und überwachungs-  
pflichtigen Anlagen in Frage kommenden Stellen, soweit  
noch nicht geschehen, aufzugeben, bei den Dienstgeschäften auf  
Beachtung des fraglichen Erlasses hinzuwirken. Abdrucke  
zur Verständigung der Gewerbeaufsichtsbeamten sind bei-  
gefügt. Die Dampfessel-Überwachungsvereine sind ver-  
ständigt.

An die Länder

Berlin, den 21. April 1937

Abschrift überfende ich ergebnis zur gefälligen Kennt-  
nis mit der Bitte, im gleichen Sinne zu verfahren.

Im Auftrag  
gez. Rühl

Beglaubigt  
S. gez. Unterschrift  
Justizsekretär.

**Betrifft: Hinweisschilder für  
Gas- und Wasserleitungen**

Aus Gründen des Luftschutzes und des Katastrophendienstes sind die Polizeibehörden und die Gemeinden durch gemeinsamen Runderlaß des Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern und des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe angewiesen worden, zur Kennzeichnung der unterirdischen Versorgungsleitungen und deren Armaturen ausschließlich genormte Hinweisschilder zu verwenden.

In der Anlage wird ein Abdruck des Erlasses übersandt. Es wird gebeten, für den dortigen Geschäftsbereich eine entsprechende Regelung zu treffen.

Im Auftrag  
gez. Dr. Knipfer.

Abchrift zu IV 12872/37.

**Normen für Hinweisschilder**

RdErl. d. RZSS u. Chd. Pol. im RMdJ. u. d.  
RMdLuDbbL. v. 10. 2. 1937 — D—BuR II  
6382/36 u. 3L 4 a 9550/36.

1. Bei der Schadenbekämpfung im Katastrophendienst im Frieden sowie im besonderen Maße im Luftschutz ist es notwendig, daß die verschiedenen unterirdischen Leitungen (Wasser-, Abwasser-, Gas- und Ferngasleitungen) mit ihren Armaturen (Schiebern, Hähnen, Ventilen, Abperrtöpfen, Meßrohren usw.) leicht auffindbar und eindeutig kenntlich gemacht sind. Die Kennzeichnung ist um so notwendiger, als bei großen Schadenfällen mit dem Einsatz ortsfremder Hilfskräfte gerechnet werden muß.

2. Die bisher in den Gemeinden verwendeten Hinweisschilder sind oft nicht nur ungenügend erkennbar, namentlich bei eingeschränkter Beleuchtung und bei Verdunkelung im Luftschutz, sondern auch hinsichtlich ihrer Anwendungsgebiete nicht genügend unterschiedlich.

3. Mit Bezug auf den RdErl. vom 11.9.1936 (RMdLuD. S. 1222) wird daher im Einvernehmen mit dem RuPrW.M. angeordnet, daß künftig nur die vom Deutschen Normenausschuß genormten Hinweisschilder „DIN 4067 = Hinweisschilder, Wasserleitungen“, „DIN 4068 = Hinweisschilder, Abwasserleitungen“, „DIN 4069 = Hinweisschilder, Gasleitungen“, „DIN 4065 = Hinweisschilder, Ferngasleitungen“ verwendet werden dürfen.

4. Für die Umstellung der vorhandenen, aber den Normen nicht entsprechenden Hinweisschilder wird eine Frist von 5 Jahren gewährt.

Vorstehende Erlasse werden hiermit zur Kenntnis gebracht.

Heidelberg, 12. Mai 1937.

**Badischer Landesfeuerwehrverband**

Der Präsident:  
Müller.

**Verfahren bei Brandfällen**

RdErl. d. MdJ. v. 29. 4. 1937 Nr. 30 239  
Norm XXXV.

Um einem übereilten, aus Gründen einer erfolgreichen Brandermittlung nicht erwünschten Abreißen von Bau-, insbesondere Mauerteilen, entgegenzutreten, habe ich an die Gebäudeversicherungsanstalt nachfolgenden Erlass gerichtet:

„Die als Ereignis der Vorgehänge des vergangenen Jahres für Brandermittlungsbeamte gemachte Anregung, in Brandfällen von der während des Brandes oder unmittelbar nachher aus Sicherheitsgründen vielfach üblichen Umlegung stehengebliebener, nicht mehr verwendbarer Gebäude-, insbesondere Mauerteile, zur Erleichterung der Brandermittlungstätigkeit zwecks Verfolgung von Spuren in solchen Fällen abzusehen, in denen das Erhalten dieser Teile von Ermittlungsbeamten als erwünscht bezeichnet wird, halte ich für sehr beachtlich. Vorausgesetzt muß dabei werden, daß die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen, wie Abpfeilen von Mauer- und Deckenteilen, Abperrung des Brandplatzes usw., getroffen werden. Das Stehenlassen dieser Bauteile bis zum Abschluß der immer nur wenige Tage in Anspruch nehmenden Brandermittlung dürfte auch der Schadensabmilderung nur förderlich sein.“

Die hauptberuflichen Schärer der Gebäudeversicherungsanstalt, die den am Brandplatz anwesenden Vertreter der Polizeibehörde geeignet zu beraten haben, sind in diesem Sinne angewiesen. Davon gebe ich Nachricht unter Bezug

An die Bezirksämter und alle Ortspolizeibehörden.  
— BaBBl. S. 480

**Leitung bei Bränden und anderen  
Unglücksfällen**

Der Reichs- und Preussische Minister des Innern hat in einem Runderlaß — III D 7075 IX 35 — vom 15. März 1936 auf Grund der Erfahrungen bei dem Brand der Funkausstellung und dem Einsturzunfall beim U-Bahnbau in Berlin die Leitung bei der Bekämpfung von Bränden und anderen Unglücksfällen neu geregelt. Er kennt einleitend an, daß sich bei diesen Unglücksfällen zahlreiche Verbände und Volksgenossen zur Bekämpfung der entstandenen Gefahren zur Verfügung gestellt haben, und daß es sich in erfreulicher Weise erwiesen hat, wie sehr die betreffenden Volkskreise von dem nationalsozialistischen Grundsatz „Einer für alle, alle für einen“ durchdrungen sind. Es bedarf jedoch bei derartigen Vorkommnissen einer klaren Regelung der Befehlsverhältnisse. Deshalb ist angeordnet worden, daß die Verantwortung für die Vorbereitung und Durchführung der zur Bekämpfung von Schadenfeuern und ähnlichen Ereignissen erforderlichen Maßnahmen grundsätzlich bei den Polizei- und Polizeiaufsichtsbehörden liegt. Bei größeren Unglücksfällen hat in Bezirken mit staatlichen Polizeiverwaltungen der staatliche Polizeiverwalter, im übrigen in Stadtkreisen der Ortspolizeiverwalter, in Landkreisen der Leiter der entsprechenden Behörde persönlich die Oberleitung über alle Maßnahmen zu übernehmen oder eine geeignete Persönlichkeit damit zu betrauen. Bei Unglücksfällen größten Ausmaßes hat sich der Minister vorbehalten, den Leiter der Polizeibehörde des Ministeriums persönlich mit der Oberleitung aller Maßnahmen zu beauftragen. Bei unglücklichen Ereignissen im Bereich von Liegenschaften der Wehrmacht, von Betriebsanlagen der Eisenbahn, des öffentlichen Verkehrs, von bergbaulichen Betrieben sowie bei Hochwasser- und Eisgefahren im Bereich der Reichswasserstraßen liegt die verantwortliche Führung der Maßnahmen zur Bekämpfung der entstandenen Gefahr bei der für diese Anlagen zuständigen Behörde.

Die Leitung des Abperrdienstes obliegt dem Führer der uniformierten Polizei (Schutzpolizei, Gendarmarie, Gemeindevollzugspolizei), die technische Leitung am Brand- oder Unglücksort dem Führer der örtlich zuständigen Feuerlöschpolizei, bei Ueberschwemmungen dem Leiter des zuständigen Wasserbauamts, bei Wald-, Moor-, Heide- und Wiesenbränden dem zuständigen Forstbeamten. Die Entscheidung über die Frage, ob Dienststellen der Wehrmacht oder Formationen der SA, SS, des Arbeitsdienstes usw. um Hilfe zu bitten sind, liegt in erster Linie bei dem für die Oberleitung Zuständigen, soweit dieser nicht anwesend ist, bei dem Leiter des Abperrdienstes und dem technischen Leiter. Werden solche Kräfte eingesetzt, so ist jeder Einheit eine bestimmte Aufgabe unter Leitung ihres Führers zuzuweisen und sind alle eingesetzten Kräfte grundsätzlich dem technischen Leiter unterstellt. Für den Einsatz der Wehrmacht bei öffentlichen Notständen gelten dabei neue, vom Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht erlassene Richtlinien, in denen es heißt, daß, nachdem der Aufbau der Wehrmacht weiter fortgeschritten ist, die bisherigen einschränkenden Bestimmungen über die Leistung militärischer Hilfe bei öffentlichen Notständen wesentlich erweitert und ergänzt werden können.

„Öffentlicher Notstand“ wird anerkannt bei eingetretenen oder bevorstehenden Unglücksfällen jeglicher Art, ausnahmsweise bei erheblichen Störungen des öffentlichen Verkehrs, die mit Gefahr für Leben und Eigentum verbunden sind und wenn lebenswichtige Betriebe gefährdet sind und die Technische Nothilfe nicht ausreicht, um diese Betriebe in Gang zu halten. Zuständig für die Entsendung von Hilfskommandos sind die Wehrkreiskommandos, Marineinfanteriekommandos, das Flottenkommando und die Standortältesten; außerdem hat jeder Truppenbefehlshaber die Pflicht, aus eigenem Entschluß bei öffentlichen Notständen in Fällen dringender Gefahr mit seiner Truppe Hilfe zu leisten. Der Führer des militärischen Hilfskommandos kann dann, wenn er es nach der Lage für notwendig erachtet, die Gesamtleitung am Ort des Notstandes übernehmen. Im allgemeinen wird jedoch aus technischen und anderen Gründen die Gesamtleitung in der Hand einer technisch vorgebildeten Zivilstelle liegen müssen. Der militärische Führer übernimmt dann im Einvernehmen mit dieser Stelle eine abgegrenzte Aufgabe, in deren Rahmen er selbständig handelt (RMdLuD. S. 375).

Heidelberg, den 27. April 1937.

**Bad. Landesfeuerwehrverband**

Der Präsident:  
Müller  
Branddirektor

## Jubiläum und Rücktritt

Achtzigjahrfeier der Freiwilligen Feuerwehr Heidelberg. — Branddirektor Friedrich Müller übergibt die Führung der Wehr an Oberbrandmeister Apfel

Der 23. Mai 1937 wird in die Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Heidelberg als ein besonders bedeutungsvoller Tag eingehen. Er wird einen Markstein bilden; nach dem sich noch in späterer Zukunft die Träger einer guten Tradition und einer edeln menschenfreundlichen Idee ausrichten werden. Erhielt doch dieser Tag seine besondere Bedeutung durch die Feier des 80. Gründungsfestes der Heidelberger Wehr, mehr aber noch durch das wegen Erreichung der Altersgrenze erfolgte Ausscheiden des bisherigen, verdienstvollen Führers der Wehr, Branddirektors Friedrich Müller, von seinem verantwortungsvollen Amte.

Es waren erhebende Feierstunden, welche die stattliche Zahl der Festteilnehmer erleben durfte. Sie waren erfüllt von dem Geiste echter Kameradschaft und innerster Verbundenheit, getragen von dem stolzen Gefühl, daß eine neue Zeit auch den freiwilligen Feuerwehren wieder ihre Rechte gab, und durchdrungen von jener straffen, selbstgewollten Disziplin, welche Voraussetzung eines erfolgreichen Wirkens ist.

Der festliche Charakter des Tages wurde überschattet durch die Wehmut des Abschiedes von einem Führer, der allen Kameraden leuchtendes Vorbild und treuester Freund zugleich war, dessen Name mit der Heidelberger Wehr allzeit verbunden, dessen hervorragendes Wirken im Interesse des Feuerhutes seiner Vaterstadt unvergessen sein wird. Daß Führung und Wehr zu einer lückenlosen Einheit geworden waren, dafür erbrachten diese festlichen und doch wieder ernstlichen Stunden überzeugenden Beweis. Hier erkannte man so recht, daß ein Führer seine Gefolgschaft dann zu Höchstleistungen zu bringen vermag, wenn er nicht rein verstandesgemäß an die Lösung der ihm überkommenen Pflichten und Aufgaben herantritt, sondern, wie Branddirektor Friedrich Müller, daneben auch Herz und Gemüt sprechen läßt. Darin liegt zugleich das Geheimnis begründet, warum der scheidende Wehrführer jedem, auch dem schlichtesten Kameraden, zugleich Freund war, warum er bei Offizier und Mannschaft unbedingtes Vertrauen genoß. Mit der Strenge gegen sich verband er Gerechtigkeit und weitgehendes Verständnis den Anderen gegenüber, die er deshalb zum Einsatz auch der letzten Kräfte anzuspornen wußte, weil er selbst an hingebender Pflichterfüllung das Neueste leistete.

Daß das Scheiden einer so ausgeprägten Persönlichkeit weit über den Kreis der unmittelbar Interessierten hinaus starke Beachtung finden werde, war vorauszusehen. In der Tat bekundeten neben der Heidelberger Bevölkerung, die sich mit ihrer freiwilligen Feuerwehr auf das Engste verbunden weiß, auch Staat und Stadt, Partei und Wehrmacht, sowie zahlreiche andere Korporationen ihre lebendige Anteilnahme. Unter den Ehrengästen, welche Branddirektor Müller zu Beginn seiner Festansprache besonders herzlich begrüßen konnte, sah man u. a. die Herren Landeskommissär Dr. Scheffelmeier, Polizeidirektor Henninger, Landrat Raumann, Oberbürgermeister Dr. Reinhaus, daneben als Vertreter benachbarter Feuerwehrorganisationen den Führer des hessischen Landesfeuerwehrverbandes, Müller-Mainz, sowie Branddirektor Lang-Frankenthal (Pfalz).

In Rücksicht auf die Neuorientierung der Feuerwehren beschränkte sich die Feier des 80jährigen Jubiläums auf einen akademischen Festakt, der im großen, mit den Farben des dritten Reiches und Pflanzen reich geschmückten Saale der Stadthalle stattfand und auf alle Teilnehmer einen tiefen Eindruck machte.

Nach dem feierlichen Einmarsch der Fahnen gab Branddirektor Müller der Veranstaltung durch seine ausgezeichnete

### Festansprache

Form und Bedeutung. Die mit lebhaftem Interesse aufgenommene Ansprache hatte folgenden Wortlaut:

„Die Heidelberger Freiwillige Feuerwehr kann in diesem Jahre auf ein 80jähriges Bestehen zurückblicken.

Im Herbst 1850 hatten sich allerdings schon 47 Bürger unter der Führung des Gerbermeisters Künzle und des Turnlehrers Wasmannsdorf zu einer Wächmannschaft zusammengeschlossen, die sich nach langen Verhandlungen endlich im Jahre 1852 konstituieren konnte.

Aber schon am 1. Juli 1854 verfügte das Ministerium die Auflösung des Korps mit der Begründung, daß die Wächmannschaften ein militärisch organisiertes Korps bilden, ein Zwang, in dasselbe einzutreten, stattfindet, der Gemeinde bezw. dem Kommandanten ausgedehnte Disziplinar- und Strafgewalt zustehe, eine Einwirkung der Staatsgewalt aber ausgeschlossen sei.

Nach längeren Verhandlungen über diese getroffenen Maßnahmen und nach längerer Vorarbeit erfolgte dann am

6. März 1857 die staatliche Genehmigung zu der für die Gründung der Feuerwehr vorgelegten Feuerlöschordnung und deren Satzungen.

80 Jahre sind nunmehr seit dieser Gründungszeit ins Land gezogen und so wollten wir diesen Zeitpunkt nicht vorübergehen lassen, ohne dieser Geschehnisse in einfacher und würdiger Weise zu gedenken. Meine Kameraden und ich freuen uns, daß Sie unserer Einladung hierzu in so zahlreichem Maße gefolgt sind.

Seien Sie überzeugt, daß ich mich über das Erscheinen jedes Einzelnen von Ihnen freue, sehe ich darin doch den Beweis des großen Interesses, das Sie dem Wirken und Streben unserer Feuerwehr entgegenbringen und damit begründe ich Sie Alle mit dem Deutschen Gruß: Heil Hitler!

Eine derartige Veranlassung wie der heutige Tag zum Gedenken unseres 80jährigen Bestehens ruft uns Wehrleuten zu — Wehrmannsch! — In diesem gebieteri-



Feierlicher Akt der Kommando-Uebergabe

v. l. n. r. Hauptbrandmeister Apfel, Branddirektor Müller, Polizeidirektor Henninger, Landeskommissär Dr. Scheffelmeier, Kreisfeuerwehrführer Schuhmacher.

chen Ruf liegt die Mahnung zur Selbsteinkehr, zur prüfenden Rückschau und zu wägender Umschau.

Aus der Erkenntnis der Vergangenheit und der Gegenwart muß der feste Wille für die Gestaltung der Zukunft entspringen, denn sonst verlore dieser Tag seinen Sinn.

### Ehrung der toten Kameraden.

Bei dieser Rückschau sei es unsere erste Pflicht, der vielen Kameraden, der Führer und Wehrmänner ehrend zu gedenken, die in treuer Pflichterfüllung Jahr und Jahrzehnte in unseren Reihen standen, bis der Abruf zur großen Armee an sie erging. Aus der großen Zahl der Dingeschiedenen muß doch einer Gruppe unser besonderes Gedenken gewidmet sein; das sind die 43 Kameraden der Wehr, die in Deutschlands schwerster Zeit des Weltkrieges, in freiwilliger Pflichterfüllung oder wie das Gesetz es befahl, ins Feld gezogen sind, um Heimat, Vaterland, Frau und Kind gegen eine Welt von Feinden zu verteidigen und dabei das größte, schwerste und heiligste Opfer — das ihres Lebens — brachten. Sie sind in den Kreis der Kameraden eingeschlossen, zu deren Gedenken und Ehrung die badischen Wehren am 11. Oktober 1936 am Fuße des Schwarzwaldes ein Ehrenmal enthüllt haben, auf dessen Stein die Worte gemeinhalt stehen: „Die ihr Leben für uns gaben, leben ewig.“ So werden auch diese Heidelberger Kameraden in unserem Gedenken weiterleben.

All den dahingegangenen Kameraden gilt heute ein treues Gedenken, im Geiste legen wir an ihrer Ruhestätte einen Kranz dankbarer und treuer Gesinnung nieder.

Der Dank aber, den wir diesen Kameraden gegenüber bezeugen wollen, soll der sein, daß wir in treuer Pflichterfüllung zu dem Werke stehen, in dessen Dienst sie einst standen, daß wir in opferwilliger Liebe und treuer Arbeit dienen unserem Volk und Vaterlande.

Zu ehrendem Gedenken der heimgegangenen Kameraden erheben wir uns von den Sigen und senken die Fahnen.“

Die Versammlung hat sich von den Sigen erhoben, indes gedämpfte Orgelklänge die wehmütige Weise vom guten Kameraden durch den festlichen Raum tragen. Die Fahnen senken sich und mit dem deutschen Gruß bekräftigen die Hunderte und Aberhunderte, daß das Andenken an die zur ewigen Armee eingegangenen Kameraden nie erlöschen wird.

Der Landesfeuerwehrführer gab sodann einen klaren Bericht über die

## Geschichte und Entwicklung der Heidelberger Feuerwehr,

wobei er sich in seinen Betrachtungen auf den Verlauf der letzten 5 Jahre beschränkte, da von gleicher Stelle aus nämlich des 75jährigen Bestehens der damalige Festredner, Herr Geh. Rat Rohrhurst, in wunderbar beredten Worten die Geschichte der Heidelberger Feuerwehr am geistigen Auge der Festteilnehmer hatte vorüberziehen lassen.

Wir erinnern uns dabei noch, wie er damals, am 2. Oktober 1932, in seiner Ansprache, erfüllt von bitterem Schmerz seines vaterländisch gesinnten Herzens, den Wunsch aussprach: „Möge aus dem Dunkel der Not der gegenwärtig so schweren Tage es wieder aufwärts gehen, entgegen der Sonne der Einigkeit und Freiheit, der Größe und Wohlfahrt unseres Volkes.“

Und wie rasch ist dieser Wunsch seiner Verwirklichung entgegen gegangen.

Schon einige Monate nach diesem Jubiläumsfeste ist am 3. März 1933 ein hoffnungsvoller Frühling für unser Volk und Vaterland herausgezogen. Das deutsche Volk hat sich an diesem Tage in der feierlichen Potsdamer Erhebung wiedergefunden und mit Riesenschritten ist es unter der klugen weitschauenden Führung unseres Führers und Kanzlers, den uns Gott in tiefster Not gesandt hat, der Sonne entgegen gegangen.



Vorbeimarsch vor dem scheidenden Wehrführer

Mauern des Hasses, der Zwietracht wurden niedergedrückt, ein neues Fundament zu einem herrlichen Staatsgebilde wurde geschaffen, Schranken des Massenkampfes, des Ständesdünfels wurden weggeräumt, an ihre Stelle traten die Kameradschaft, der Gemeinschaftssinn und vor allem die nationalsozialistische Disziplin.

Das Schöne und Herrliche aber, was uns der Führer gegeben hat, das war jener Tag, an dem er die Fesseln jenes teuflischen Vertrages von Versailles gesprengt und unserem Volke die Freiheit und die Wehrfähigkeit wiedergegeben hat.

Wenn auch die Gründer der deutschen Feuerwehren bei der Gestaltung ihres Werkes von dem edlen Gedanken geleitet und von der Idee befeelt waren, die der nationalsozialistische Staat heute als die vornehmste Pflicht jedes Volksgenossen erkennt: Nächstenliebe, Opfer des eigenen Ichs für die Noth des Anderen und damit höchste Verbundenheit, und unsere Tätigkeit schon immer darin bestand, das Kanzlerwort: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ in die Tat umzusetzen, so konnte doch das Wesen und der Inhalt der Wehren von der Neugestaltung in Deutschland nicht ganz unberührt bleiben, weil doch eine Reihe von Mängeln vorhanden waren, bedingt ebendamals als Verein auf Grund einer falschen Weltanschauung.

So wie auf allen Gebieten durch die Uebernahme der Staatsführung durch den Nationalsozialismus ein vollkommener Um- und Neuaufbau seit dem Jahre 1933 erfolgte, so ist auch eine nicht unwesentliche

### Änderung in dem Aufbau des Feuerlöschwesens

durch Gesetz und Verfügung erfolgt. Die ersten Schritte zur Neuordnung wurden in Preußen unternommen.

In Erkenntnis, daß nur eine straff gegliederte, gut disziplinierte und nach dem neuesten Stand der Technik ausgebildete Truppe geeignet ist, Schadenfeuer wirksam zu bekämpfen, wurden die Freiwilligen Feuerwehren in eine Polizeiregative besonderer Art umgewandelt, die im Auftrage des Ortspolizeiverwalters die Bekämpfung des Schadenfeuers vorzunehmen hat. Wenn auch das schon längere Zeit zu erwartende Reichsfeuerlöschgesetz mit seiner einheitlichen Regelung im ganzen Reich immer noch nicht erlassen ist, so wurden in Baden doch durch ministerielle Verfügungen entsprechende Maßnahmen zur Neugestaltung und zum Aufbau der Feuerwehren in dankenswerter Weise getroffen. Dabei wurde ein besonderes Au-

genmerk auf die Ausbildung von Führer und Mannschaften gelegt. So wurde im Jahre 1934 in Schwezingen die

### Feuerwehrfachschule

ins Leben gerufen, eine Einrichtung, durch welche eine einheitliche, planmäßige Schulung von Feuerwehrläusen erfolgt, die mit der Einheit der freiw. Feuerwehr mit allen technischen und taktischen Neuerungen vertraut gemacht werden, damit sie nach abgelegter Prüfung die Gewähr bieten, eine Wehr so zu führen, daß sie den Aufgaben auf allen Gebieten des Feuerlöschwesens gewachsen sein werden.

Erfreulich war es, daß zu dem gemeinsamen Ziel der freiwilligen Hilfeleistung sich in Baden Männer aus allen Schichten der Bevölkerung bereit gefunden haben und immer wieder bereit finden, welche die Zeit hierfür opfern und sich mit Freude dieser Erziehung und Belehrung unterziehen.

Auch von der Heidelberger Wehr haben bereits 5 Kameraden diese Ausbildung erfahren und ihre Prüfung mit Erfolg abgelegt.

Hand in Hand mit der Ausbildung der Führer mußte auch eine intensivere Ausbildung der Mannschaften durchgeführt werden. Wir können es uns in der heutigen Zeit nicht leisten, daß durch Feuerbrünste ein großer Teil unseres Volksvermögens zerstört wird.

Die Technik hat uns hierzu Mittel an die Hand gegeben, die uns eine rasche erfolgreiche Einsatzmöglichkeit gewährleisten.

Die

### Aufgaben der Feuerwehren

sind wesentlich größer geworden, ja die Wehren werden unter Umständen in der Zukunft vor Aufgaben gestellt, die auf einem weit ausgedehnteren Gebiet zu suchen sind. Es ergibt sich daraus, daß eine noch größere Disziplin, verbunden mit einer harten, sich ständig wiederholenden gründlichen Ausbildung in Theoretischem und Praktischem verlangt werden muß.

Dazu muß eine gründliche Erziehung in staatspolitischem Denken treten, die die Pflicht erkennen läßt, der Volksgemeinschaft, dem Vaterland und dessen Führung mit allen Kräften zu dienen.

Durch die Errichtung und Ausgestaltung der ständigen Feuer- und Sanitätswache wurde uns eine wertvolle und segensreiche Einrichtung an die Hand gegeben, die zu der beglückenden Tatsache geführt hat, daß die Zahl der Schadenfeuer erheblich zurückgegangen ist. Eine wesentliche Erweiterung und Sicherung unserer Schlagkraft haben wir im vorigen Jahre durch die Errichtung der Weckertlinie erhalten, wodurch es sich ermöglichen läßt, durch stillen Alarm in kürzester Zeit der kämpfenden Feuerwache eine wesentliche Mannschäftsverstärkung zuzuführen, die in ihrer Einheit an den Geräten der Feuerwache eine besondere Ausbildung erfahren hat.

### Dank an Stadt und Lafala.

Daß die Stadtverwaltung Heidelberg allezeit auch in schwieriger finanzieller Lage, soweit es nur möglich war, Mittel zur Instandhaltung und Anschaffung von Geräten, Einrichtungen und Ausrüstungen der Wehr zur Verfügung stellte, um die Wehr auf der Höhe der Verwirklichung und Schlagkraft zu erhalten, darf auch heute in dankbarer Anerkennung ausgesprochen werden.

Ebenso muß dankbar anerkannt werden, daß die Landesfeuerwehr-Unterstützungskasse unserer Stadt wiederholt Beihilfen zur Förderung des Feuerlöschwesens gewährt hat.

Ich möchte hierfür dem Herrn Oberbürgermeister und den Herren Vertretern der Landesfeuerwehrunterstützungskasse den Dank der Wehr abtun.

Die Opfer an Geld, die Sie für die Einrichtungen gebracht haben, werden reichlich aufgewogen, durch die Zurückdämmung der Schadenfeuer; sie geben aber auch den Wehrläusen wieder neue Schaffenskraft und Freude an ihrer freiwilligen Tätigkeit; — Heidelberg's Volksgenossen mögen das Gefühl der Veruhigung haben, daß eine große Anzahl tapferer entschlossener Männer auf wachsamem Posten steht, bereit und befeelt, bei Sturm und Wetter, bei Tag und Nacht, Zeit, Kraft und Gesundheit einzusetzen, um ihren Volksgenossen schützend und rettend zur Seite zu stehen.

Aber die alten und neuen Aufgaben können künftighin nur erfüllt werden, wenn es der freiw. Feuerwehr nicht an den dazu erforderlichen tüchtigen und gewandten Kräften fehlt, wenn nicht die Lücke, die der Tod in ihre Reihen reißt, oder die Lücken, die durch den Austritt der alten Jahrgänge entstehen, aufgefüllt werden durch junge tatfrohe und gewandte Kräfte.

Es ist aber bedauerlich, daß sich viele Volksgenossen noch außerhalb unserer Reihen stellen — sie sollten sich doch klar darüber sein, daß

### Dienst bei der Feuerwehr Dienst am Volke

bedeutet, daß sie ihre Pflicht der Volksgemeinschaft gegenüber großlich verleben.

So manche Jungmänner aller Kreise und Stände unserer Stadt, insbesondere aus dem Handwerker- und Kaufmannsstande könnten unsere Sache tatkräftig fördern, indem sie sich in unsere Reihen einliedern.

Eine eigentümliche Erscheinung ist es, daß gerade beständige Kreise in unseren Reihen nicht mehr zu finden sind. Dem weitans größten Teil unserer Feuerwehrmänner kann nicht viel verbrennen, sie sind kleine Handwerker, Arbeiter und Angestellte, die im Dienst der Erhaltung des Volksvermögens stehen. Man kann mit vollem Recht auch von der freiwilligen Feuerwehr sagen, daß die ärmsten Söhne des Volkes ihre Treuesten sind.

Ich hoffe gern, daß diese Feststellung so manchen, der bisher der Meinung war, auf ihn komme es nicht an, zum Nachdenken anregen wird, und ich möchte von dieser Stelle aus die Presse bitten, in diesem Sinne einmal in der Verantwortlichkeit darauf hinzuweisen.

**Wir haben als Volk soviel Aufgaben, daß kein Volksgenosse abseits stehen kann.**

Euch abseits der Feuerwehr Stehenden möge gesagt sein, es ist etwas Herrliches, das Bewußtsein in sich zu tragen, mitarbeiten zu dürfen, an dem Wohlergehen unseres Volkes; es ist aber auch ein wohlthuendes Gefühl, bei dieser Mitarbeit viele gleichgestimmte Kameraden zu finden, die durchdrungen und befeelt sind von dem Kameradschaftsgeist, der das wirksame Bindeglied für das Ansehen und den Wert einer Wehr ist.

Daß unsere Wehr von diesem guten Geiste seit ihrem Bestehen befeelt war, zeigt die Tatsache, daß in den 80 Jahren nur 7 mal ein Wechsel in der obersten Führung der Wehr eintrat und in ehrendem Gedenken sei auch heute dieser Führer der Wehr gedacht:

Ubel 1857—1858, Bauernseind 1858—1873, Weisgerber 1873—1886, Kesselbach 1886—1891, Müller 1891—1905, Edel 1905—1912, Ueberle 1912—1931.

Von diesem Zeitpunkt ab hatte ich die Ehre, als Führer der Wehr, der ich nun 22 Jahre angehöre, vorzutreten. Heute ist nun der Augenblick gekommen, an dem ich infolge der Neugestaltung des Feuerlöschwesens, nachdem ich die Altersgrenze überschritten habe, von der Führung der Wehr zurückzutreten habe. Wenn ich, anschließend an diesen Festakt, vor den Toren dieses Hauses mich von meinen lieben Kameraden, mit denen ich die Reihe von Jahren in treuer Kameradschaft gestanden und gedient habe, verabschiede, so möchte ich hier die Gelegenheit ergreifen, um der Verwaltung meiner lieben Vaterstadt herzlichsten und innigen Dank zu sagen, für das Vertrauen, mit dem sie mir durch die Uebertragung der Führung der Heidelberger Freiw. Feuerwehr und der Feuerwehr- und Sanitätswache die Möglichkeit gab, meiner Vaterstadt zu dienen.

Wenn es mir verabümt war, dieses Vertrauen, soweit es in meinen Kräften stand, zu rechtfertigen, so war es nur möglich durch die treue Kameradschaft und die opferwillige Mitarbeit meiner Kameraden, die dadurch mitgeholfen haben, an dem Aufbau und der Weiterentwicklung unserer Wehr. Ich danke aber auch der Stadtverwaltung insbesondere dem Herrn Oberbürgermeister Dr. Reinhaus und dem Referenten des hiesigen Feuerlöschwesens, dem Herrn Generaldirektor Munkel, für die Unterstützung und das verständnisvolle Entgegenkommen, das ich bei meinen verschiedenen Forderungen die ich im Interesse der Wehr stellen mußte, gefunden habe.

Ebensolchen Dank dem Herrn Polizeidirektor und dem Herrn Polizeimajor, jenen beiden Herren, die seit der Neugestaltung der Feuerwehr in enger Fühlung mit uns gekommen sind.

**Der Scheidegruß des Wehrführers**

Wenn ich heute aus der mir lieb gewordenen Tätigkeit scheide, dann habe ich den einen innigen Wunsch, daß auch in den kommenden Jahren die Wehr von einem guten treuen Kameradschaftsgeist erfüllt und getragen sein möge, ein Geist, der sie stets aufwärts zur höchsten Stufe und Vollkommenheit führen möge. Damit rufe ich Euch Kameraden, als Scheidender aus Eueren aktiven Reihen zu:

**Setzt Eueren Ehre in das heisse Bemühen, durch bedingungslosen Einsatz in treuer Pflichterfüllung freiwillig und ohne materielle Vorteile dem Führer und Volke zu dienen!**

Die Verbundenheit, die Euch durch dieses heisse Bemühen zu unserem Führer bringt, ist der einzige und schöne Lohn Eurer Arbeit, die auch der Ausdruck des Dankes ist für all das, was der Führer in seinem schweren Kampfe um die Ehre und Freiheit des deutschen Volkes errungen hat.

Euere Arbeit dem Führer zur Ehr sei fortan Euerer Lösung!, dann wird — und das sei mein Wunsch — auch die Heidelberger Freiw. Feuerwehr für die Zukunft ein erprobter Kämpfer gegen alle zerstörenden Gewalten, ein erfolgreicher Helfer und Retter in Not und Gefahren, zum Wohle unserer lieben Stadt Heidelberg, zum Segen unseres geliebten Vaterlandes sein.

Unserer Freiw. Feuerwehr Heidelberg alles Gute für die Zukunft.

Die mit tiefer Bewegung vorgetragene Rede des scheidenden Wehrführers und Branddirektors machte auf die Versammlung stärksten Eindruck. Reicher Beifall belohnte das Bekenntnis zu einer wahrhaft edeln Sache.



Als Gäste der Stadt Heidelberg im Kurpfalz museum

Phot. Kögel, Heidelberg (3)

**Die Ansprachen**

Den Reigen der nun folgenden Ansprachen eröffnete Polizeidirektor Henninger, der einleitend auf die starken Gegensätze hinwies, die zwischen der Gründungszeit der Heidelberger Wehr und heute bestehen. Die Tatsache, daß im Jahre 1858 z. B. die kleine deutsche Flotte in Bremerhaven meistbietend versteigert werden konnte, erhellt blühartig die Situation. Der große Theaterbrand in Karlsruhe im Jahre 1847, wobei sich die im Jahre zuvor gegründete Durlacher Feuerwehr auszeichnete, gab den Anstoß zur Gründung auch der Heidelberger Wehr, die als sogenannte Turnfeuerwehr im Jahre 1848 das Schicksal des Heidelberger Turnvereins teilte. In weiteren Ausführungen wies der Polizeidirektor auf das hohe Maß von Pflichterfüllung hin, das von den Männern der Wehr in all den Jahren ihres Bestehens geleistet worden ist, und richtete einen kräftigen Appell an alle Männer, die die Kraft und den Willen in sich fühlen, innerhalb der Feuerwehr der Heimat zu dienen. Herzliche Dankesworte richtete er an den ausscheidenden Branddirektor, dessen große Verdienste er gebührend würdigte.

In überaus herzliche Worte kleidete Oberbürgermeister Dr. Reinhaus den Dank und Glückwunsch der Stadtgemeinde, die dem scheidenden Branddirektor als äußeres Zeichen ihrer Anerkennung ein wertvolles Gemälde von Mosler, ein Stück engerer Heimat darstellend, sowie ein Buch über die Maler der Heidelberger Romantik darbrachte. Oberbürgermeister Dr. Reinhaus führte u. a. aus, daß die Stadt seit 80 Jahren zum ersten Male nur zu Gast bei ihrer Wehr sei. Es sei ihm zu Mute, wie einem Vater, der kurz zuvor einen lieben Sohn in die Fremde ziehen ließ und nun von ihm zu Besuch geladen wird. Trotz der Trennung würden aber die alten Familienbände bestehen bleiben, wofür nicht nur das finanzielle Band und die mancherlei Wünsche mit manchmal metallischem Beigeschmack Püree seien, sondern mehr noch das Bewußtsein der großen gemeinsamen Aufgaben, die Feuerwehr und Stadt zu erfüllen haben. Allen Männern, die in den vielen Jahren ihre Kraft zum Wohle der Heimat im Dienste der Wehr eingesetzt haben, ge-

<p><b>TOTAL</b> Kohlensäure-Trocken- Feuerlöscher 257 Polar-Total-Kohlensäure-Schnee-, Wasser-, Schaum-, Tetra-, Oel-Löscher TOTAL-Verkaufsbüro Kurpfalz Dr. Alexander Grotjan</p>	<p><b>TOTAL</b> SEIT 1912  SEIT 1912 <b>FEUERLÖSCHER</b></p>	<p><b>KOMET</b> Luftschaum-Verfahren Komet-Strahlrohre bis 30000 Ltr. Schaum-Leistung pro Minute Handlöscher, Kübelspritzen fahrbare Großgeräte, ortsfeste Anlagen Ludwigshafen / Rhein. Rubensstraße 25. F. 62166</p>
--	--	--

bähre herzlicher Dank, heute ganz besonders aber dem nunmehr aus dem aktiven Dienst scheidenden Branddirektor Müller.

Der künftige Führer der Heidelberger Wehr, Hauptbrandmeister Apfel, hob hervor, daß dieser Tag erfüllt sei von Wehmut über das Scheiden des Branddirektors Müller von seinem Amte als Wehrführer. Tröstlich aber sei, daß der Scheidende auch weiterhin der gute Kamerad der Wehrmänner bleiben werde. Hauptbrandmeister Apfel wies auf das hohe Vorbild an Treue, Pflichtbewußtsein und Verantwortung hin, das Müller immer gegeben habe, und stellte vor allem heraus, daß das Schönste und wertvollste das er ihnen geschenkt habe, seine Freundschaft und kameradschaftliche Verbundenheit gewesen sei. Auch er überreichte namens der Kameraden ein Bild.

Sichtlich bewegt dankte Branddirektor Müller für die ihm gezollte Anerkennung, um sodann zahlreiche

**Ehrungen verdienster Feuerwehrmänner** vorzunehmen.

Die Ehrenurkunde für 40jährige Dienstzeit erhielten: Brandmeister Karl Schäfer, Vöschmeister Franz Heinstein, Wehrmann Franz Guckelsberger, Wehrmann Christian Ludi, Brandmeister Georg Gutfleisch, Brandmeister Peter Merkel, Vöschmeister Peter Weber I, Wehrmann Adam Windisch, Wehrmänner Hermann Hopy und Gottlieb Greiner.

Außerdem erhielten 21 Wehrmänner eine Urkunde für zehnjährige aktive Dienstzeit.

Die feierliche Feier, welche durch prächtige, musikalische Vorträge der Feuerwehrkapelle und einen Orgelvortrag verschönt wurde, fand mit einem begeistert aufgenommenen Siegesheil auf den Führer und Reichsführer und den nationalen Liedern ihren wirkungsvollen Abschluß.

Die Wehr nahm sodann auf dem Platz vor der Stadthalle Aufstellung, wofelbst die

#### Uebergabe des Kommandos

an Oberbrandmeister Apfel in feierlicher Form und in Gegenwart zahlreicher Volksgenossen erfolgte.

Nachdem Landeskommissar Dr. Scheffelmeier, Polizeidirektor Henninger, Kreisfeuerwehrführer Schuhmacher und Branddirektor Müller die Fronten abgegrenzt hatten, verabschiedete sich Letzterer in einer herzli-

chen Ansprache von seinen Kameraden, um sodann die Wehr in die Obhut des neuen Führers zu geben. Polizeidirektor Henninger begrüßte den neuen Führer mit packenden Worten und wies auf die Bedeutung dieses Aktes hin. Oberbrandmeister Apfel übernahm die Wehr mit dem Gelöbniß, im Sinne des scheidenden Branddirektors sein Amt führen zu wollen.

Nach diesem in seiner Schlichtheit besonders eindrucksvollen Uebergabeakt formierte sich die gesamte Wehr zum Vorbeimarsch vor ihrem bisherigen Führer und den Ehrengästen. In militärischem Schneid zogen die einzelnen Abteilungen vorüber, eine jede noch einmal den scheidenden Branddirektor mit dankbarem Herzen grüßend.

Anschließend an den Vorbeimarsch folgten Ehrengäste, Landesauschuh und Chargen einer Einladung der Stadtgemeinde Heidelberg in das Kurpfalz-Museum, in dessen gemüthlicher Trinkstube köstlicher Patenwein kredenzirt wurde. Oberbürgermeister Dr. Reinhaus widmete das erste Glas Herrn Branddirektor Müller und der Freiwilligen Feuerwehr Heidelberg. Kreisfeuerwehrführer Bäuerle-Billingen sprach namens der Gäste herzliche Dankesworte, dabei besonders der in guten und in schlimmen Tagen erprobten Kameradschaft der Feuerwehren gedenkend. Des weiteren richteten Ansprachen an die Tafelrunde Kreisfeuerwehrführer Schuhmacher und der Führer des „Roten Kreuzes“, Schneider. Bei anregender Unterhaltung verfloß die Zeit im Fluge. Daß der genius loci heidelbergensis die Schirmherrschaft über diese köstlichen Stunden übernommen hatte, gab ihnen eine besonders geistige Note.

Dafür, daß diese Heidelberger Tage unvergessen bleiben werden, sorgte nicht nur eine vorbildliche Vorbereitung und Durchführung, sondern auch der Wettergott, der seine heiterste Miene zeigte. Ein wunderbarer blauer Himmelsbogen wölbte sich über dem schönen Tale, von der Sonne umgoldet grüßte das Massiv des Schlosses hernieder, schimmernd zog der Neckar seine Bahn durch Feld und Flur und um das Ganze legten die lauschigen Wälder ihren satten, grünen Rahmen. Die alte Romantik dieses gesegneten Erdenfleckchens schien wiedererstand und nur schwer trennte man sich von diesen Schätzen der Erinnerung.

Alles in Allem: ein Fest, bester Heidelberger Tradition würdig!  
S. R.

## Ein Hauswasserwerk ohne Druckkessel



Kleines Hauswasserwerk

Die mit kleinen, aber leistungsfähigen Elektropumpen ausgerüsteten selbsttätigen Hauswasserwerke, die in der letzten Zeit in Siedlungen und auf dem Lande immer mehr in Aufnahme kommen, bringen eine ganze Reihe von Vorteilen mit sich. So bieten sie den Bewohnern die Bequemlichkeiten einer Wasserleitung und ermöglichen damit Einrichtung und Benutzung eines Baderaumes. Eine Bedienung erfordern diese kleinen Hauswasserwerke nicht und liefern, ohnedah sich jemand anzustrengen braucht, sehr viel größere Wassermengen als dies mit einer Handpumpe möglich ist. Sie ermöglichen ferner eine ausreichende Bewässerung des Gartens und steigern dadurch dessen Ertrag. Von nicht geringerer Wichtigkeit ist schließlich auch die Tatsache, daß die selbsttätigen Hauswasserwerke auch sehr erheblich zur Erhöhung des Feuer-schutzes beitragen.

Während alle bisher bekannten derartigen Anlagen mit einem Druckkessel arbeiten und deshalb neben der Unständigkeit des Betriebes viel Platz brauchen und ziemlich hohe Anschaffungs- und Betriebskosten erfordern, hat die abgebildete Einrichtung keinen Druckkessel und zeichnet sich schon deshalb durch größere Wirtschaftlichkeit aus.

Der Pumpenmotor hat eine Stromaufnahme von 600 Watt und kann daher aus dem Lichtnetz gespeist werden. Damit liefert die kleine, auch gegen unreines Wasser sehr unempfindliche sog. Hobby-Pumpe eine Förderleistung von 50 ltr. Wasser/Min. bei einer Gesamtförderhöhe von 20 m. Die Pumpe wird auf das gleichzeitig als Saugleitung dienende Brunnenrohr aufgeschraubt und braucht somit für sich selbst keinen besonderen Platz.

Die Selbsttätigkeit ihres Betriebes wird durch einen auf ihren Druckstutzen aufgebauten sog. Stromspärer erreicht. Das ist eine selbsttätige Schaltvorrichtung, die das Anlaufen der Pumpe in dem Augenblick veranlaßt, in dem ein Zapfhahn zur Wasserentnahme geöffnet wird. Ist diese durch Schließen des Hahnes beendet, so bleibt auch die Pumpe wieder stehen.

Die Pumpenleistung reicht aus zur gleichzeitigen Belieferung von 2 bis 3 Zapfstellen. Außerdem gestattet sie

eine reichliche Bewässerung des Gartens durch Strahlrohr oder Regenvorrichtung. Im Notfall kann der kräftige Wasserstrahl auch zu Feuerlöschzwecken ausgenutzt werden und wird namentlich bei der Bekämpfung eines noch im Entstehen begriffenen Feuers wertvolle Dienste leisten. F.

## Ein Erlaß des Reichsführers SS.

Der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei stellt in einem Runderlaß fest, daß die von ihm angestrebte Verjüngung des Führerkorps der Feuerwehren, die für die Schnelligkeit des Einsatzes unbedingt notwendig ist, nicht überall durchgeführt wird. Er ordnet deshalb an, daß, von einigen genehmigten Ausnahmen abgesehen, nach dem 1. Juli 1937 Feuerwehrführer, die das 60. Lebensjahr überschritten haben, nicht mehr ihre bisherigen Aufgaben wahrnehmen dürfen.

Der Reichsführer wendet sich auch gegen die vielfach aufgrund der bisherigen Vorschriften noch üblichen „Führerwahlen“ und erklärt, daß Führerwahlen, die aufgrund von Mehrheitsbeschlüssen der Mitgliederversammlungen zustandekommen, mit den Grundsätzen der nationalsozialistischen Weltanschauung unvereinbar sind. (Eine Auffassung, die sich mit derjenigen des badischen Landesfeuerwehrverbandes durchaus deckt. Die Schriftl.) Um nicht eine organisatorische Maßnahme nötig zu machen, die möglicherweise bei einer späteren reichseinheitlichen Organisation des Feuerlöschwesens wieder abgeändert oder aufgehoben werden müßte, wird in dem Runderlaß bestimmt, daß die durch das Ausscheiden überalterter Feuerwehrführer frei werdenden Stellen von den Landesregierungen oder den zuständigen Polizeibehörden kommissarisch zu besetzen sind.

Dieser Erlaß hat nach Ansicht maßgebender Kreise insoweit für Baden keine praktische Auswirkung, als nicht die heute bei uns noch geltenden Bestimmungen des B.G.B. durch die Schaffung eines einheitlichen Reichsfeuerlöschgesetzes ersetzt sind.



### Unser großer Feind — Die Fliege

Das beste Mittel gegen die Fliegenplage sind Gaze-fenster, aber wir können sie nicht überall anbringen. Auf dem Lande nützen die Gaze-fenster auch nicht allein, denn die Fliegen kommen durch die Türen mit herein.

Das Aufhängen von Fliegenleimpapier ist sehr wirksam aber nicht überall angebracht, weil die Fliegen sich zuweilen losreißen und halbtot herunterfallen. Darum diese Fliegentöter niemals über Tischen oder Speiseregalen anbringen!

In der Speisekammer hilft uns auch ein Bestreichen des Fensterbrettes mit Zitronensaft und das Auslegen von Zitronenhälften. Billiger aber ist das Aufstellen von Essigschalen, die aber sehr sauber gehalten werden müssen.

Auch in der Küche und den anderen Räumen sind die Essigschalen angebracht. Ein weiteres gutes Mittel ist die Formaldehydlösung. Wir kaufen diese Lösung apothekenmäßig in jeder Drogerie. Wir mischen sie zu gleichen Teilen mit Milch und Wasser. Dieses Mittel ist ungiftig für

Mensch und Tier und kann deshalb unbedenklich aufgestellt werden.

Ist ein Raum besonders von Fliegen verpestet, so helfen wir uns mit einem einfachen Hausmittel: Wir räuhern aus. Dazu brauchen wir eine feste Eisenchaufel oder einen festen Eichenkasten. Nun legen wir glühende Kohle darauf und Kürbisblätter. Dieser Geruch tötet die Fliegen. Wir selbst bleiben nicht in dem Raum, weil der Geruch Kopfschmerz bereitet. Es ist selbstverständlich, daß wir vorher Fenster und Türen schließen und etwaige Tiere (Vögel, Hund, Kater) daraus entfernen. Um Brandgefahr zu verhüten, muß die Schaufel oder der Eichenkasten aus festem Eisen sein und muß so hingestellt werden, daß kein Feuer entstehen kann.

Ein weiteres gutes Mittel ist bei windigen Sommer-tagen der Durchzug. Wir öffnen alle Fenster und Türen und lassen den Wind scharf durchbläsen. Fliegen vertragen keine Zugluft.

Zum Schluss sei das Verstäuben von flüssigen Bekämpfungsmitteln noch erwähnt, das in jedem Haushalt gegen die Fliegenbekämpfung ein sehr wirksames Mittel ist.

### „Luftschutzgebote, die alle Volksgenossen angehen!“

Unter dieser Überschrift veröffentlichten wir in Nr. 4 unserer Zeitung vom 15. Februar 1937 einen Aufsatz, der, wie uns der Reichsluftschutzbund mitteilt, in verschiedener Hinsicht einer Ergänzung bzw. einer Richtigstellung bedarf, die im folgenden gegeben sei:

Zu Absatz 2: „Wie bereitest Du Dich schon jetzt vor?“ — Zur Abstützung einer Kellerdecke benötigt man außer Stempeln Bierfaßhölzer als Unterzüge. Starke Latten genügen nicht als Unterzüge.

Die Bereitstellung von Vöschwasservorräten bereits im Frieden hat sich im allgemeinen als unzweckmäßig erwiesen. Die Wasserbehälter sind im Frieden lediglich listenmäßig zu erfassen, so daß sie bei „Aufruf des Luftschutzes“ verfügbar sind.

Zu Absatz 3: „Bei Aufruf des Luftschutzes“. — Ein Abdichten der Fenster in den Wohnungen wird im allgemeinen nicht in Betracht kommen. Neben der Durchführung der Verdunkelungsmaßnahmen ist wichtig das Bereitlegen des Schutzraumgepäcks (Decken, Ersatzkleider, etwas Essbares, Trinkwasser in verschlossenen Flaschen, Milch für kleine Kinder, Wert- und Familienpapiere.)

Sämtliche vorhandenen Gefäße sind mit Wasser zu füllen und als Vöschwasserbehälter im ganzen Haus zu verteilen.

Zu Absatz 4: „Dein Verhalten bei Fliegeralarm“. — Bei Fliegeralarm nimmt die Hausfeuerwehr ihr Gerät auf und begibt sich in Deckung. Eine Aufstellung auf dem Dachboden oder in wenig geschützten Treppenhäusern kommt nicht mehr in Betracht.

Zu Absatz 5: „Falls Bomben einschlagen“. — Die Methode, Elektron-Termit-Brandbomben mit Sand zu bekämpfen ist veraltet und gemäß neuester Anordnung verboten. Trifft die Hausfeuerwehr eine Elektron-Termit-Brandbombe noch in Tätigkeit an, so bekämpft sie dieselbe aus einer Deckung heraus mit einem kräftigen Wasserstrahl. Nach Abbrennen der Bombe wird der durch sie entstandene Brand bekämpft.

Zu Absatz 6: „Bei Gasbombentreffern“. — Es ist richtiger, statt von Gasbomben von Kampfstoffbomben zu sprechen. Wenn man von Selbstkreuzkampfstoffen spricht, so muß in einer Veröffentlichung wie die vorliegende, die sich u. A. an Laien wendet, kurz dieser Begriff klar gelegt werden.

Also: Mit Selbstkreuzkampfstoffen (ölige Flüssigkeit) be-gitete Kleidung usw.

Kampfstoffranke sind nach dem Angriff zur Rettungsstelle (in ländl. Gebieten zur nächsten Verbandstelle) zu bringen. Der Laie muß daran gewöhnt werden, daß im Ernstfall die Ärzte an diesen Stellen zu erreichen sind und voraussichtlich nicht in ihren Privatwohnungen.

## Mercedes-Benz-Metz

### Feuerwehr-Fahrzeuge



Daimler-Benz AG · Gaggenau  
Carl Metz · Karlsruhe/Baden

# Vereinheitlichung der Feuerwehren Gaggenaus

Hauptbrandmeister Karl Degler zum Ehrenkommandanten ernannt

Der 2. Mai 1937 wird in der Geschichte der „Freiwilligen Feuerwehren von Gaggenau“ ein bedeutungsvoller Markstein für alle Zeiten bleiben, wurde doch an diesem Tage der Schlußakt vollzogen in der Verschmelzung der bisherigen Freiwilligen Feuerwehren von Gaggenau und Ottenau zu einer Einheit, nachdem diese Neuorientierung durch die vor rund 2 Jahren erfolgte Eingemeindung von Ottenau nach Gaggenau geboten war, wie weiter der Ausbau des nach einheitlichen Grundsätzen geregelten Feuerlöschwesens die Vereinigung bedingte.

Dem in würdiger, feierlicher und eindrucksvoller Weise stattgefundenen Schlußakt auf dem Rathausplatz in Gaggenau und später im Saale der Gambernhalle dieser Stadt gingen zwei wichtige Versammlungen der Einzelwehren von Gaggenau und Ottenau voraus.



Ehrenkommandant Karl Degler,  
bisheriger Führer der Gaggenauer Wehr

## 1. Hauptversammlung der Gaggenauer Wehr

Diese fand statt am 5. April 1937, abends im Saale des Hotels „Stadt Gaggenau“.

Anwesend waren 6 Offiziere, 93 Mannschaften, die Herren Bürgermeister Pg. Martin als Ortspolizeiverwalter, Regierungsrat Kistner als Vertreter des Bezirksamtes, insbesondere als Sachbearbeiter der Feuerlöschpolizeiangelegenheiten, sodann verschiedene Pressevertreter.

Kommandant Degler begrüßte die Versammlung und gab die Tagesordnung bekannt.

Bevor in die Erledigung derselben eingetreten wurde, gedachte man des im letzten Jahre verstorbenen Kameraden Anton Schiffmacher in würdiger, üblicher Art.

Aus dem Bericht des Kommandanten war zu entnehmen, daß die Wehr im abgelaufenen Jahr recht tapfer bei der Sache war, in zahlreichen Proben, Vorbereitungen zu den Wettkämpfen in Nastatt, aber bei gottlob nur 2 leichteren Brandfällen einzugreifen brauchte. Der Kommandant dankte Offizieren und Mannschaften für die Treue in Opferinn, Einsatzbereitschaft und Ausdauer der freiwillig übernommenen Pflichten gegenüber dem Nächsten, der Gemeinde, dem Staat. Besonderen Dank sagte er dem Herrn Bürgermeister Martin für seine stets bereitwilligste Unterstützung, wenn die Anschaffung von Feuerwehrgegenständen für die Freiwillige Feuerwehr eine Mithilfe von Seiten der Stadtgemeinde dies nötig machte.

1. Adjutant Gröb gab auf Wunsch der Versammlung nur das letzte Protokoll bekannt, der 2. Adjutant Roth berichtete über den Kassenstand, der günstig lautete; Zeugwart Ambros Bracht referierte über die Geräte und sonstige Ausrüstungsgegenstände.

Von diesen 3 Verwaltungsoffizieren wurde auch im abgelaufenen Jahre wieder getreue und fleißige Arbeit be-

wiesen, wofür der Kommandant aufrichtig und herzlich dankte.

Dann kam der große Augenblick dieser Hauptversammlung:

## Führerwechsel

Herr Bürgermeister Martin nahm sofort Stellung zu diesem wichtigsten Punkte des Abends und gab bekannt, daß auf höheren Befehl die Wehr Ottenau im Vereinsregister gelöscht werde und als Löschzug 3 in Gaggenau geführt werden müsse. Die Wehr Ottenau habe in einer demnächst stattfindenden Generalversammlung ihre Auflösung als selbständige Einzelwehr durchzuführen. Da aber mit der Löschung der Freiw. Feuerwehr Ottenau als selbständige Wehr, die sowohl von der Landes- wie der Kreisfeuerwehrführung gefordert wird, heute schon gerechnet werden muß, dementsprechend auch die Führerfrage der neuen Gesamtwehr beeinflusst wird, so habe man heute schon die neue Lage zu beachten und bei der Neuwahl des Führers der Wehr zu berücksichtigen. Nachdem der Führer der Wehr, Hauptbrandmeister Karl Degler nun noch persönlich bekanntgab, daß er nach langer und reiflicher Ueberlegung sein Amt als Führer der Wehr niederlege, weil Alter und Ueberbürdung in seinem Berufe dies gebieten, ergriß Herr Bürgermeister Martin sogleich wieder das Wort, um seinem und der ganzen Stadtgemeinde größtem Bedauern Ausdruck zu geben, daß Herr Degler diesen Entschluß faßte und trotz mehrmaligem Versuch seinerseits, den so hoch verdienten Kommandanten wenigstens noch 2 Jahre bis zur Erreichung der Altersgrenze zu halten, nicht mehr zum Verbleiben im Ehrenamte zu bewegen sei. Man müsse gleichsam als Dank für die überaus reiche Fürsorge und opferwillige Tat während einer 34jährigen Zugehörigkeit zur Wehr als gehorsamster einfacher Wehrmann sowohl wie auch als heisrönnener, kluger und gerechter Führer seinen Willensentschluß respektieren und so stimme er auch dem Vorschlage des Herrn Degler zu, den bisherigen Stellvertreter und Bezirksbrandmeister Pg. Carl Roth, als Führer zu wählen, denn derselbe entspreche allen Anforderungen, die man jetzt an einen Kommandanten stelle, habe mit gutem Erfolg die Feuerwehrschule in Schwetzingen besucht und weiter an einem Kreisfeuerwehrführer- und Bezirksbrandmeisterkurs dasselbst teilgenommen, sei also wohlvereingenschaftet für diesen Ehrenposten.

Der stellvertretende Führer Roth gab sodann auch die Bemühungen des Führerrats und des erweiterten Verwaltungsrats der Wehr sowie solche des Kreisfeuerwehrführers zum Verbleiben des Herrn Degler im Amte kund, mit leider demselben Resultat, wie Herr Bürgermeister Martin schon dargelegt hat. So blieb der Wehr nichts anderes übrig, als zur Neuwahl zu schreiten, die dann, nachdem die Kameraden Hilbert und Westewig den Vorschlag nochmals empfohlen hatten, einstimmig den stellvertretenden Führer Bezirksbrandmeister Carl Roth zum „Führer“ erhob, der vor der Wahl erklärt hatte, daß er Amt und Würde nicht suche, daß er aber als deutscher Mann Gehorsam leiste, die Wehrdisziplin wahre, wenn das Vertrauen seiner Kameraden ihn auf den verantwortungsvollen Posten rufe.

Herr Bürgermeister Martin dankte dem scheidenden Kommandanten, der über 30 Jahre zur Wehr gehörte und sie als langjähriger Führer auf eine Höhe brachte, daß dieselbe weit über Gaggenau hinaus bekannt und geachtet sei.

In seiner Eigenschaft als Polizeiortsverwalter gab sodann Herr Bürgermeister Martin bekannt, daß die Ottenauer Wehr als Löschzug 3 in die Gaggenauer Wehr eingegliedert wird.

Als Stellvertreter im Führerrat ernannte er den Brandmeister Haib, den bisherigen Führer der Wehr Ottenau.

Da der bisherige Adjutant Gröb wegen Alters sein Amt ebenfalls zur Verfügung stellte, wurde mit Dankesworten für seine langjährige Tätigkeit Wehrmann Rauch als Schriftführer und Kassenwart ernannt.

Ferner wird eine Reihe von Ernennungen bekannt gegeben, die mit der Eingliederung der Ottenauer Wehr zusammenhängen.

Am Schlusse dieser wichtigen Hauptversammlung hielt Herr Regierungsrat Kistner vom Bezirksamte Nastatt in seiner Eigenschaft als Sachbearbeiter im Feuerlöschwesen eine längere und ausführliche Ansprache, in der er die durchgreifenden Aenderungen im Feuerlöschwesen erwähnte und erläuterte. Die Feuerwehr sei auch schon früher vorbildlich für Gemeinwesen und Nächstenliebe gewesen und habe nichts zu tun gehabt mit Vereinsmeierei und solche nicht geduldet. Sie ist auch in der Neuzeit Mitträgerin und Wegbereiterin der großen Volksgemeinschaft, hilft Schaden verhüten und hat sich dadurch ganz besondere Verdienste er-



# MAGIRUS

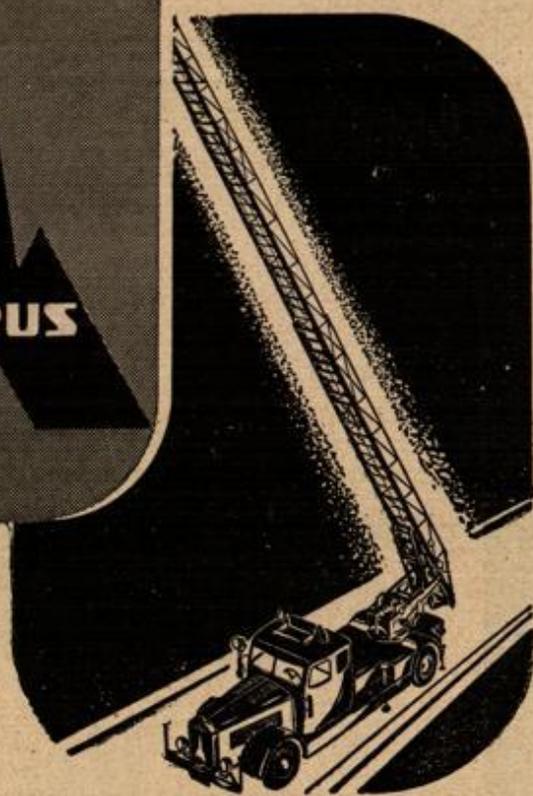
ist die Spezialfabrik  
für den Bau von

- tragbaren Kraftspritzen
- tragbaren Niederdruck-Kraftspritzen
- Kraftfahrerspritzen
- Auto-Tankspritzen
- Schaumlöschfahrzeugen
- Rüst- und Pionierwagen
- Mannschafts- und Gerätewagen
- Mechanischen Zwei- und Vierradleitern
- Ganzstahl-Autodrehleitern

**Fordern Sie ausführliche Angebote!**

Humboldt-Deutzmotoren A. G.

**Magirus Werke · Ulm-Donau**



worben für Gemeinde und Staat. Auch die Gaggenauer Wehr steht in besonderer Achtung in naher und weiterer Umgebung. Ihre Tätigkeit sei vorbildlich und verdiene weitgehendst Beachtung und Nachahmung.

Er überbringe in diesem Sinne die Grüße des Herrn Landrates, der mit ihm dem abtretenden verdienstvollen Kommandanten Degler für seine langjährige ersprießliche Tätigkeit herzlich Dank sage, wie er dem neuen Führer Roth beste Glückwünsche mitgebe auf seinen nicht leichten Weg, würdiger Nachfolger zu werden von Kamerad und Kommandant Karl Degler. Aber mit Mut, Umsicht und Ausdauer werde auch er sein und der Wehr Ziel erreichen und damit der Menschheit dienen und dem Vaterlande. Die Wehr und ihr Führer werden jederzeit die vollste Unterstützung des Bezirksamtes erhalten.

Den Herren Regierungsrat Kistner und Bürgermeister Martin wurde von den Wehrführern Degler und Roth für ihre zweckdienlichen Ausführungen geziemend und verbindlich gedankt.

## 2. Die Hauptversammlung der Wehr des Stadtteils Ottenau beschließt die Eingliederung in die Gesamtwehr Gaggenau

Das geschah am Samstag, abend, den 17. April 1937.

Der Führer der Wehr, Brandmeister August Haitz, leitete die Versammlung, zu der auch Bürgermeister Martin, sowie Bezirksbrandmeister Roth erschienen waren. Ähnlich wie bei der Gaggenauer Generalversammlung erledigte die Wehr zunächst die Jahresberichte von Wehrführer Haitz, Schriftführer Bernhard Pfisterer und Kassenwart Valentin Heß. Man gedachte würdig der 3 im letzten Jahre verstorbenen Kameraden und ehrte liebe Wehrkameraden, die 25 Jahre in Treue der Freiwilligen Feuerwehr Ottenau gedient hatten.

Es stand dann der wichtigste Punkt zur Beratung und Beschlussfassung:

### Die Lösung der Ottenauer Wehr aus dem Vereinsregister und die Angliederung an die Gaggenauer Wehr.

Hierzu sprach zunächst Bürgermeister Pg. Martin aufklärende Worte, die in der Hauptsache schon im Bericht über die Hauptversammlung in Gaggenau wiedergegeben sind. Er führte nun noch weiter aus, daß bisher alles getan wurde, um Gegenstände jeder Art zu überbrücken, daß die Stadtverwaltung auch fernerhin von diesem Verfahren nicht lassen werde, soweit es sich mit dem Gesamtinteresse verantworten lasse. Auch über die rechtlichen Fragen nach der Ein-

gliederung äußerte der Bürgermeister sich ausgiebig und klar.

Die Eingliederung der Ottenauer Wehr wird sich in der Hauptsache verwaltungsmäßig auswirken im Verkehr mit der Stadt, den Behörden und den vorgesetzten Feuerwehrverbänden. Der Kameradschaftskreis aber wird größer werden, ohne daß das Eigenleben der engeren Kameradschaft Ottenau verloren geht. Die Zuschüsse der Stadt werden künftig an die Kasse der Freiwilligen Feuerwehr Gaggenau geleistet. Größere Anschaffungen (Löschgeräte, Uniformen usw.) werden von der Stadt unmittelbar bestritten. Der Führerrat legt alljährlich rechtzeitig einen Haushaltsplan vor, aus dem die für die Wehr erforderlichen Anschaffungen zu ersehen sind. Beiträge werden von der Gesamtfeuerwehr nicht mehr erhoben, doch bleibt es den einzelnen Löschzügen überlassen, durch freiwillige Beiträge Gelder für Kameradschaftsveranstaltungen zu erheben.

Nach diesen grundlegenden Ausführungen des Stadt-oberhauptes wurde zur Beschlussfassung über die Lösung der Wehr aus dem Vereinsregister und die Eingliederung in die Gesamtwehr geschritten. Die Abstimmung erbrachte den Beschluß zur Lösung im Vereinsregister und zur Eingliederung in die Gesamtwehr.

Die Freiwillige Feuerwehr setzt sich also in Zukunft zusammen aus Löschzug 1 und 2 in Gaggenau und Löschzug 3 im Stadtteil Ottenau.

Im Anschluß an die Abstimmung dankte Bürgermeister Martin allen Kameraden aus dem Stadtteil Ottenau für die im Dienste von Gemeinde, Volk und Staat seit 1899 (Gründung der Ottenauer Wehr) geleistete uneigennützigste Arbeit und forderte sie zu weiterer treuer Arbeit auf innerhalb der neugeschaffenen Großwehr.

Namens der Gaggenauer Wehr hieß deren Führer, Bezirksbrandmeister Roth, den Löschzug 3 in der Gaggenauer Wehr herzlich willkommen, verbieth treueste Kameradschaft und gab der Hoffnung Ausdruck, auf ein stetes, bestes Einvernehmen und erfolgreiches Zusammenarbeiten.

### Feierliche Übernahme des Löschzuges 3 Ottenau in die Gesamtfeuerwehr. Ehrung verdienter Feuerwehrmänner.

In Würdigung der Bedeutung der Eingliederung der bisherigen Wehr Ottenau in die Gaggenauer Wehr hatten der Bürgermeister von Gaggenau als Ortspolizeiverwalter und die Freiwillige Feuerwehr Gaggenau eine Feierstunde auf Sonntag, den 2. Mai, nachmittags 5 Uhr, vor-

dem Rathaus in Gaggenau festgesetzt und dazu weitgehendste Einladungen ergehen lassen.

Unter den Ehren-Gästen befanden sich auch der Vorstand des Bezirksamtes Rastatt, Herr Landrat Müller, dann der stellvertretende Führer des Feuerlöschkreises 7, Herr Höfeler aus Baden-Baden-Doß, weiter der Ortsgruppenleiter der NSDAP. Gaggenau Pq. Karl Fütterer, Bürgermeisterstellvertreter in Gaggenau, die Offiziere der Nachbarteilwehren Michelbach, Hörden, Rotensfeld, die Führer der Sanitätskolonne Gernsbach; ferner zahlreiche prominente Persönlichkeiten der Industrie, Geschäftswelt, aus Beamten und Arbeiterkreisen, der ganzen Bürgerschaft von Gaggenau und Umgebung.

Punkt 5 Uhr waren angetreten die Wehr von Gaggenau und die Werksfeuerwehr der Daimler-Benz A. G., die es sich zur Ehre machte, als Gast bei der Neugliederung zugegen zu sein.



Hauptbrandmeister Carl Roth, Archiv der Wehr Gaggenau (2) der neue Führer der vereinigten Wehren Gaggenaus

Dann marschierte die Ottenauer Feuerwehr in strammster Haltung vor dem Rathaus auf und Brandmeister Haig meldete dem Hauptbrandmeister Degler seinen Vöschzug 3.

Nach einem flotten Marsche durch die Stadtkapelle begrüßte Kommandant Degler mit kameradschaftlichen Worten die neuen Kameraden und gab seiner lebhaften Freude Ausdruck, daß er als letzte Handlung in seinem langjährigen Dienst die Ueberführung der Freiwilligen Feuerwehr Ottenau als Vöschzug 3 in die Gaggenauer Gesamtwehr vollziehen dürfe.

Bürgermeister Martin richtete dann als Ortspolizeiverwalter an die neuen Feuerwehrkameraden tiefgefühlte Worte des Willkommens in der Gesamtwehr, der Anerkennung der bisherigen Tätigkeit als Einzelwehr in Ottenau während nahezu 4 Jahrzehnte und des aufrichtigen Dankes für die aufopferungsvolle Arbeit im Dienste des Nächsten und des Volksganzen. Dann wandte sich Herr Bürgermeister Martin an die Gesamtwehr und die Ehrengäste, nicht zuletzt auch an alle, die diesem Festakt bewohnten, und führte aus, daß der heutige Tag durch die Uebernahme des Vöschzuges 3 für Gaggenau und seine Feiw. Feuerwehr eine bedeutsame Aenderung bringe, aber damit verbunden auch einen Führerwechsel.

Der geehrte und geachtete Hauptbrandmeister, Herr Carl Degler, welcher auf eine 33jährige Tätigkeit im Dienst der Feiw. Feuerwehr Gaggenau zurückblicke, habe darum gebeten, ihn vom aktiven Dienst, von der Führung der Wehr aus gesundheitlichen Gründen und infolge baldiger Erreichung der Altersgrenze zu entlassen. Wie bei der Hauptversammlung der Gaggenauer Wehr wies Bürgermeister Martin nochmals auf die außerordentlichen Verdienste Deglers als Wehrmann, Führer und Kamerad hin,

wie er Vorbild treuester Pflichterfüllung und steter opferwilliger Einsatzbereitschaft gewesen sei, wie er durch Umsicht und Klugheit erfolgreich war, immer größeren Schaden bei Brandfällen zu verhüten, um so dem Mitbürger und der Gemeinde zu nützen.

In dankbarer Anerkennung für die treuen Dienste überreichte er Herrn Degler als Erinnerungsgabe ein wertvolles Buchgeschenk für dessen ehrenamtliche langjährige Tätigkeit mit heißen Wünschen für alles Gute vor allem für eine gute Gesundheit in naher und ferner Zukunft. Mit einem dreifachen „Siegeheil“ auf den scheidenden Führer schloß Bürgermeister Martin diesen Ehrungsgott.

Nun wandte sich der Ortspolizeiverwalter an den neuen Führer, Bezirksbrandmeister Carl Roth. Dieser sei ja kein Neuling auf dem Gebiet des Feuerwehrwesens. Er wisse, welche Aufgaben seiner harren und welche verantwortungsvolle Tätigkeit er mit der Uebernahme der Wehr übertragen bekomme.

Mit feierlichem Handschlag verpflichtete nun Herr Bürgermeister Martin den neuen Führer, damit das Versprechen abnehmend, daß er stets getreu nach den übernommenen Verpflichtungen handeln werde und die Wehr im Sinne der gesetzlichen Vorschriften und in Treue zum Führer und zu den vorgelegten Polizeiorganen führen werde.

Mit festem Handschlag bekräftigte der neue Führer, Herr Bezirksbrandmeister Roth, diesen Akt der Eidesleistung und übernahm das Kommando über die Wehr.

Auch Herr Landrat Müller sprach zur Gesamtfeuerwehr einige bedeutungsvolle Worte als Vertreter der Staatsbehörde. Er wies darauf hin, wie im nationalsozialistischen Staat es der Wille des Führers sei, daß eine jede Aenderung immer zum Besseren strebe, so auch diese vollaagene Vereinigung der Wehren zu einer Wehr. Die Schloaertigkeit und die Einsatzbereitschaft werde gehoben, das Volkswort dadurch geschützt.

Dem scheidenden Kommandanten Dealer dankte auch er namens der Regierung für seine langjährige erfolgreiche Führung der Wehr Gaggenau.

Anschließend erfolgte dann der Parade-marsch der Wehren unter dem Kommando des neuen Wehrführers Roth, zur Ehrung für Hauptbrandmeister Carl Dealer, des alten, langjährigen, verdienstvollen Wehrführers, dann aber auch für Landrat Müller, den stellvertretenden Führer des Feuerlöschkreises 7 Höfeler, Bürgermeister Martin und Ortsgruppenleiter Fütterer.

Es war ein prächtiges Schauspiel unter Mitwirkung der Gaggenauer Stadtkapelle, das sich bei schönstem Wetter bot für die zahlreichen Gäste, die diesem Festakte bewohnten.

Unter klingelndem Spiel marschierten dann die Feuerwehren und geladenen Gäste zu einem Kameradschaftsabend in der „Gambriunshalle“. Die Stadtkapelle spielte schneidige Märsche und bald war die Stimmung eine sehr achobene.

Als erster nahm Wehrführer Bezirksbrandmeister Carl Roth das Wort, begrüßte Ehrengäste und Wehren, die Vertreter der einzelnen Nachbarteilwehren und Sanitätskolonnen, insbesondere den bisherigen Kommandanten Dealer. Mit trefflichen Worten widmete er der vollaagene Einheit der Gaggenauer Wehren gute Wünsche für deren Zusammenarbeit, streifte Rechte und Pflichten der Wehrmänner in klassischer Art, daß der Feuerwehrmann zwei freiwillige Dinge (Rechte) habe: 1. seinen Eintritt 2. seinen Austritt, was dazwischen liege sei: Disziplin, Gehorsam und Verpflichtung.

Den Ottenauer Kameraden widmete er einen besonderen Gruß. Dann wandte er sich an den scheidenden Kommandanten Dealer mit Worten tiefgefühlten Dankes und höchster Anerkennung namens der Wehr, wie er der beste Kamerad gewesen sei. Treue in Belästigung der Pflicht, aerscht aber in allen seinen Handlungen, Liebe und Vertrauen der ganzen Wehr schaute zu ihm auf und Gehorsam konnte sein

## Geschäftliches

### Nachener und Münchener Feuerwehr-Unterstützungs-kasse

Die Verbandsmitglieder werden darauf hinacwiesen, daß die Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Nachen im Einvernehmen mit dem Landesfeuerwehrverband für den Kreisstaat Baden eine „Nachener und Münchener Feuerwehr-Unterstützungs-kasse“ mit dem Sitz in Karlsruhe ins Leben gerufen hat. Die Kasse hat dem Landesfeuerwehrverband einen erheblichen Beitrag zur Verfügung gestellt und zwar zu dem Zwecke, den Mitglidern, welche bei Ausübung des Feuerlöschdienstes oder bei den dafür angeordneten Übungen körperlich beschädigt und dadurch zeitig oder dauernd arbeitsunfähig werden oder ums Leben kommen bzw. ihren Hinterbliebenen eine einmalige Unterstützung zu gewähren. Verfügungen erfolgen durch den Verbandsvorsitzenden.

Unterstützungsgesuche sind an die Geschäftsstelle in Heidelberg zu richten.

Vergleiche auch die Rückseite der Festschrift.

Bemühen für Wehr und Kameraden. In weiteren Ausführungen kam er auf den Lebensweg des Führers Degler zurück, wie er in Treue jederzeit diente sowohl als einfacher Wehrmann wie als Offizier. Er zählte die hauptsächlichsten Errungenschaften auf, die der Führer Degler der Wehr brachte und wie er Vorbild gewesen sei für Offiziere und Mannschaften.

Den schuldigen Dank könne die Wehr nur in kleinem Maße bezeugen, aber sie gebe ihm das Höchste, was sie zu geben vermöge, sie ernenne ihn einstimmig zum

#### Ehren-Kommandanten

und wolle nur bitten, daß er dieses Ehrendiplom als äußeres Zeichen des tiefgefühltesten Dankes annehme und weiter noch ein kleines Geschenk aus edlem Stein und Erz, das seinen Schreibstisch zieren möge. Weiter wurden geehrt mit Diplom und Ehrennadel mit Silberfranz der 2. Kommandant und Feuertochter Ambros Bracht, sowie der 1. Adjutant Franz Größ, welche beide der Altersgrenze gemäß als aktive Wehrmänner ausscheiden.

Ferner erhielten Ehrendiplome: Vöschmeister Valentin Sed und Ignaz Kraft beide von Ottenau, sowie die Vöschmeister Josef Kohlbecker und Melchior Adam von Gaggenau.

Zu Oberfeuerwehrmännern wurden ernannt: der jetzige Schrift- und Rechnungsführer Leopold Rauch und der schon lange tätige Wehrbote Wilhelm Hansmann.

Nachdem Kommandant Roth noch mit Dank und Ehr-

erbietung unseres großen Führers Adolf Hitler gedacht, die Versammlung begeistert in das Siegel auf ihn eingestimmt hatte, beschlossen unsere beiden Nationallieder den Ehrenakt.

Namens des Kreisfeuerwehrführers Dehn, Achern, übermittelte der stellvertretende Kreisfeuerwehrführer Höfel aus Baden-Dos dem Ehrenkommandanten Degler namens des Kreises ebenfalls herzlichsten Dank und gab den Ottenauer Kameraden aus Erfahrung bekannt, daß sie durch die Eingliederung nur Nutzen haben werden, wie er weiter mitteilte, daß aus Anlaß der Vereinigung der Wehren Bezirks- und Oberbrandmeister Carl Roth zum Hauptbrandmeister, Brandmeister August Haib in Ottenau zum Oberbrandmeister ernannt worden seien. Langanhaltender Beifall bewies die Freude und den Stolz der Kameraden für ihren neuen Wehrführer und den Führer des Vöschzuges 3.

Ehrenkommandant Degler dankte, auch im Namen aller Geehrten, für die schöne Ehrung und wohlgefügten Worte durch die Wehrvertreter und Behörden. Er gelobte, weiterhin in Treue und Kameradschaft zur Wehr zu stehen, soweit es ihm die Zeit erlaube.

Unter fröhlichem Spiel der nimmermüden Stadtkapelle verlief der Kameradschaftsabend in würdiger Wehrmannsart, und es wird, wie eingangs schon vermerkt, der 2. Mai ein Marktfeiertag sein in der Geschichte der Feiw. Feuerwehr Gaggenau, die auch weiterhin im Geiste wahrer Menschenliebe und steter Opferwilligkeit eine wetterharte Säule sein wird in der glückseligen neuen Zeit für Volk und Vaterland.

## Aus den Badischen Wehren

**Durbach.** (Große Übung der Feuerlöschpolizei.) Am Sonntag vor Ostern telefonierte um 2 Uhr nachmittags Herr Gutsverwalter Hermann Geiler von Schloß Staufenberg an das Bezirksamt Offenburg, daß das Schloßgebäude in Flammen stehe. Das Bezirksamt alarmierte den Motorlöschzug Offenburg, die Bahnhofsfirewehr Offenburg und den Motorlöschtrupp Oberkirch. Auch die Durbacher Wehr war mit 50 Mann eingeseht. Schon vor Beginn der Übung war Herr Landrat Dr. Sander von Offenburg auf dem Staufenberg anwesend; des weiteren waren eingetroffen, der Besitzer des Schlosses, Markgraf Berthold von Baden, Baron von Hornstein, Direktor der markgräflichen Güter, Herr Gendarmemajor Ribstein vom Landeskommisariat Freiburg, Herr Reiterungsrat Steiger, Herr Siebein als Schätzungsbeamter der Gebäudeversicherung, Herr Hauptmann Baur von Offenburg und Herr Bezirkskolonnenführer Dr. Schaudig von Gengenbach.

Bei der großangelegten Übung galt es, mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden. Von vornherein muß gesagt werden, daß es zu einer Feuerlöschung auf Schloß Staufenberg an Wasser mangelte, so daß alles aus dem Tal heraufbefördert werden muß. Es ist hierbei ein Höhenunterschied von 165 Metern zu überwinden und eine Schlauchleitung von über 1400 Metern zu legen. Ansehts solcher Schwierigkeiten ist es eine Selbstverständlichkeit, daß die Vöscharbeiten erst nach geraumer Zeit beinahe können. Auf den Alarmruf hin fuhren die Offenburger Motorspritzen und Mannschaften um 14 Uhr dort weg, der Oberkircher Motorlöschtrupp setzte sich 14.10 Uhr in Bewegung. Unter Einwirkung von 4 Motorspritzen sollte das Wasser aus dem Durbach zur Höhe befördert werden. Da die Schlauchleitung nicht ausreichte, mußte die große Motorspritze von Offenburg beim vorletzten Hydranten in der Steingasse eingeseht werden. Die Schlauchleitung wurde

durch die Steingasse den Burgweg hinaufgelegt und erreichte im Wald die Motorspritze der Bahnhofsfirewehr Offenburg. Von da an wurde die Schlauchleitung bis zu „Pöschmeiers Rebhäuschen“ geführt, wo die Motorspritze von Oberkirch Aufstellung gefunden hatte. Die Leitung nahm sodann den Weg durch die Neben von Staufenberg über den Marienberg in den Schloßhof; hier war die vierte Spritze, eine kleine Motorspritze der Offenburger Wehr, eingeseht. Alle Arbeiten der Feuerwehren wurden mit größter Genauigkeit und Pünktlichkeit durchgeführt.

Eine Abteilung der Durbacher Feuerwehr verfuhrte mit der Staufenbergerspritze die weitere Ausbreitung des Feuers zu verhindern. Inzwischen war auch die Gendarmerie Offenburg zum Ordnungsdienst und zur Feststellung der Brandursache eingetroffen. Mittlerweile brannten schon die Dekonomiegebäude. Das Bezirksamt setzte sofort den Vöschtrupp der Durbacher Wehr hier ein, um das Wohngebäude des Verwalters zu verteidigen. Gegen 15.30 Uhr konnte mit den großen Vöscharbeiten begonnen werden. In diesem Augenblicke wurde die Feuerwehr aus dem Wäldchen nordöstlich von Staufenberg von einer Bande hehlofen, die den Brand geleat hatte und darauf ausging, die Vöscharbeiten zu unterbinden.

Dem Bezirksamt wird weiter gemeldet, daß zwischen Durbach und Staufenberg die Schlauchleitungen gewaltfam zerstört werden sollten, die bewachenden Feuerwehrleute waren durch bewaffnete Männer mit roten Abzeichen beschossen worden. Die Gendarmerie am Platze wurde gegen das erwähnte Wäldchen voraeschildet und sofort in ein heftiges Feuergefecht verwickelt. Ringsum hallt es von Gewehrsäufen, so daß die vielen Zuschauer und „Schlachtenbummler“ anfangs gar nicht wußten, was da los war. Der Angriff stockte. Die Gendarmerie meldet einen überlegenen Gegner und kann nur ein hinhaltenendes Gefecht führen, um der Feuerwehr die Brandbekämpfung zu ermöglichen.

## Sämtl. Druckarbeiten

liefert gut, billigst und in kürzester Frist

**Ernst Koelblin, Hofbuchdruckerei, Baden-Baden**

Verlag der Badischen Feuerwehrzeitung :: Stefaniensstraße 3

## Feuerwehr-Zuche

nach Vorschrift sowie alle anderen Uniform-Zuche in verschiedenen Qualitäten liefert 289

**Aug. Thomas**

Zuchfabrik .. Kirchberg/Sa.

Ge r ü n d e t 1 8 7 4

Verlangen Sie kostenlos

Muster unter Angabe der Farbe

## Feuerwehrmützen

erhalten Sie gut und billig bei

**Ludwig Vögele, Karlsruhe**

Blücherstr. 18 24 Telefon 1523

Feuerwehr-

**Stahlhelme**

**Uniformen**

Mützen, Dienstgradabzeichen, Koppel, Schulterriemen, Säbeltaschen, Taschenmesser, Faustwärmer, Schlauchhalter, Feuerw. Schläuche usw. liefert in tadelloser Ausführung nach Vorschrift 364

**Karl Fehring, Engen (Baden)**

## WINTRICH Feuerlöscher

für alle Hausumwändlungen - 1/4  
Fingerring mit zwei Zinnlöschpulverbehältern

**DEUTSCHE FEUERLÖSCHER-BAUANSTALT**

WINTRICH & CO. BENSHEIM, 10



Kleine Anzeigen / Großer Erfolg!

Das Bezirksamt alarmiert inzwischen die gesamte Polizei Offenburg, die mit Kraftwagen herbeigeführt und eingesetzt wird. Das Ueberfallkommando erhält den Auftrag, die Verbrecherbande einzufreien und zu vernichten, bezw. gefangen zu nehmen. Auch der Sanitätszug Durbach wurde alarmiert und war in der kurzen Zeit von ca. 20 Minuten vom Ort aus zur Stelle, wo unter der Führung und Leitung des Bezirkskolonnenführers, Herrn Dr. Schaudig von Gengenbach, die Gefallenen geborgen, die Verwundeten verbunden und zur Sanitätsammelstelle im Trottegebäude gebracht wurden. Nach Eingreifen der Polizei zog sich die Verbrecherbande kämpfend zurück; die Brandbekämpfung konnte ungestört durchgeführt werden. Als Schiedsrichter waren tätig: Polizeiinspektor Becker von Offenburg, Gendarmeriekommissar Lang von Gengenbach, Stellv. Wehrführer Schell von Offenburg und Hauptbrandmeister Debel von Oberkirch. Die vier Motorpumpen mit Besatzung sowie die Gesamtheit der eingeleiteten Feuerwehrleute standen unter dem schneidigen Kommando von Wehrführer Feiler von Offenburg. Mit zwei Schlauchleitungen wurde das Feuer im Schloßraum bekämpft, zwei weitere Leitungen dämmten das Feuer in den Dekonomiegebäuden ein. Der Druck des vom Tal heraufgeleiteten Wassers war ausgezeichnet.

Nach der Uebung waren sämtliche Mannschaften und Geräte vor dem Schloß aufgestellt. Wehrführer Feiler meldete dem Landrat, und letzterer befohl, wegen des schlechten Wetters sofortiges Abbrechen nach Durbach-Tal. Am Saale des Gasthauses zur „Eintracht“ hatten sich alle Beteiligten eingeunden. Herr Landrat Dr. Sander gab hier in der Kritik zur Uebung seiner vollsten Befriedigung Ausdruck, dankte S. Kgl. Hoheit, Markgrafen Berthold von Baden, für die Kurveranstellung des Brandobliebes und für die persönliche Anwesenheit bei der Uebung. Darauf ergriff Markgraf Berthold von Baden das Wort zu kurzen Ausführungen, in welchen er hauptsächlich auf den großen Verlauf der Uebung abhob und die tadellose Zusammenarbeit aller Kräfte unterstrich. Mit dem Wunsch der Feuerwehr „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ leerte er sein Glas auf das Wohl sämtlicher Beteiligten. Eine weitere kurze Kritik gab sodann noch Herr Wehrführer Feiler von Offenburg und betonte, daß bei dieser großen Uebung allerlei Erfahrungen gesammelt werden konnten, die bei Bekämpfung großer Brandobliebes von Wert seien. Auf seinen Befehl wurde unter Leitung von Herrn Kalper von Offenburg von den Offenburgern Wehrleuten ein Feuerwehr-Salamander auf das Wohl der markgräflichen Familie ausgedrückt und damit auch der Dank für den gespendeten Wein an den Markgrafen übermittelt.

**Gengenbach (Generalversammlung).** Die Kreiswillkür-Feuerwehr hielt am Donnerstag, den 6. d. Mts., abends 8 Uhr, im Gasthaus zum Hirsch ihre diesjährige Generalversammlung ab. Nach einem Musikstück der Feuerwehrkapelle beauftragte der Führer der Wehr, Hauptbrandmeister Geier, die recht zahlreich erschienenen Mitglie-der und eröffnete die Versammlung mit Bekanntgabe der Tagesordnung. Zuerst wurde der im vergangenen Jahre verstorbenen fünf Kameraden in feierlicher Weise gedacht. Der Führer der Wehr konnte sodann drei Kameraden das Diplom für 40jähr. treue Dienstzeit verleihen, ebenfalls wurden zwei Beförderungen zu Löschwehmännern ausgesprochen. Ein wichtiger Punkt der Tagesordnung war die Aufhebung der Sterbefasse, die in ihrer bisherigen Form mit dem Umlageverfahren nicht mehr bestehen konnte. Den Mit-

gliedern soll jedoch fernerhin durch eine Kollektivversicherung der Wehr das Sterbegeld gesichert sein. Es folgte dann die Bekanntgabe des Tätigkeitsberichts, sowie des Kassen- und Kassenprüfungsberichts. Dem Kassier wurde Entlassung erteilt. Gleichfalls wurde der Voranschlag 1937/38 veröffentlicht. Zum Schluß dankte der Führer der Wehr allen Kameraden für ihre Dienste im vergangenen Jahr und forderte sie auf, weiterhin treu zum Wohle der Gemeinde und des Volksganzen zu dienen. Mit einem Steigheil und den Nationalliedern ging man zum gemütlichen Teil über.

**Kenzingen.** (Eine Heimataufahrt der Feuerlöschpolizei Kenzingen.) Der Kaiserstuhl ist alljährlich das Reise- und Wanderziel Tausender von Menschen. Aus allen Teilen unseres Vaterlandes strömen sie herbei, besonders aber in der Zeit des Frühlings, wenn im Schmuck des schimmernden Kleides, im zarten Weiß und Rosa der Baumbüchse und im tiefen Grün der Wiesen- gründe die Erde sich erneuert.

Dieses herrliche Landschaftsgebiet hatte sich die Feuerlöschpolizei Kenzingen als Ausflugsziel ausersehen. Am Nachmittag des Himmelfahrtstages wurde der Wehr diese Freude zuteil. In schneidigem Marschschritt, unter klingendem Spiel der Kapelle und des Spielmannszuges, zog man vom Rathaus aus nach dem Lindenplatz, wo das Auto der Feuerlöschpolizei und 3 Höhenwagen die Teilnehmer zur Aufnahme erwarteten.

Nach enteilten die Wagen der Heimatstadt. Auf guten Straßen, die ein feines Regwerk in den grünen Samt- teppich der weiten Täler knüpfen, fuhren wir dahin über Kiesel, Bahlingen, Gichtetten, Bödingen, Jhringen nach der ehemals freien Reichsstadt Breisach, dem „Schlüssel des Reichs“. Vor den Toren wurde Halt gemacht. Die Wehr formierte sich zum Zuge, Wehrführer Kiehnle gab mit entsprechenden Anweisungen das Programm des Tages bekannt und begrüßte sodann die mitfahrenden Gäste, den Stellvertreter Herrn Ortsgruppenleiter Werner, Herrn Gendarmeriekommissar Landerer und die Herren Gemeinderäte Bieselin und Kromer. Nach dem Einzug mit flotter Marchmusik erfolgte der Aufstieg durch das historische Windbruchtal nach dem Münsterplatz. Weit ist hier der Blick hinaus ins Land. Zu den Füßen der Anhöhe zieht das silberne Band des ländertrennenden Rheines dahin. Jenseits des Stromes liegt das Elsass. Wie lang sich hindreckende Riesen, von Müdigkeit sich ausruhend, liegen die Bergzüge der Vogesen und des Schwarzwaldes. Ueber der weiten Landschaft ist erhabene Ruhe. Man ist bezaubert beim Anblick dieser Schönheiten der Natur. Und aus dem tiefen Born der Erinnerungen quellen urwüchsig lebendige Ströme. Die Stadt mit ihren weiten Plätzen, ihren heimlichen Gassen und Straßen, ihren atypischen Giebel- und Fachwerkhäusern, in die wir uns zurückbegeben, beginnt zu erzählen. Sie plaudert vom Schwertklingen, von trübsigen Reden, von Minneliedern, von Freud und Leid längst entschwundener Zeiten. Langa lacht diese schöne Stadt mit ihren mannigfachen Sehenswürdigkeiten, dem Kaiserstuhl- museum, den Toren, Türmen und Stadtmauern, zum Verweilen. Eine kurze Stärkung noch, und bei den Kasernen bestieg man um 3 Uhr frohgemut die Wagen.

Wir nahmen nunmehr nördlichen Kurs. Purrheim mit einem alten Stadttor und seinen zahlreichen Fachwerkhäu- sern war bald erreicht. Vor dem im Jahre 1604 erbauten Rathaus gab die Kapelle gemeinsam mit dem Spielmanns- zug ein kleines Plakonzert. Außer Besuch galt in dieser Gemeinde, die 700 Einwohner zählt, der Schloßruine und dem Denkmal des Kaiserlichen Rats und Feldobersten La- zarus von Schwendi. Er war der Erbauer des von den Franzosen im Jahre 1672 zerstörten Schlosses. Dieser Frei- herr zu Hohen-Landsberg war es ebenfalls, der die Tosaner- Rebe, die er auf seinen ungarischen Feldzügen kennen lernte und die für den heimischen Weinbau eine so hohe Bedeutung erlangte, im Jahre 1562 im Breisgau ein- führte. Wie hätte man sich auch bei dieser freudigen Erin- nerung einen Genuß des edlen Rebensaftes verweigern kön- nen? So wurde in der „Krone“ kurze Festschmaus gehalten. Mit militärischer Pünktlichkeit vollzog sich die Abfahrt. An Oberrotweil, im Gasthaus „Gute Quelle“, bei Herrn Sonn, erwartete uns ein vorzügliches Abendessen. In fro- her Gemeinschaft verblieb man hier etwa 2 Stunden. Am Verkauf der gemütlichen Unterhaltung übermittelte Herr Musikdirektor Kromer die Grüße unseres leider erkrank- ten Ortsgruppenleiters Winkler mit den besten Wün- schen für eine glückliche Fahrt. Die Grüße und guten Wünsche unseres Gemeindeoberhauptes, Herrn Bärger- meisters Kretsch, der wegen dienstlicher Anwesenheit nicht am Ausfluge teilnehmen konnte, überbrachte Wehr- führer Kiehnle. Die beiden Mitteilungen fanden freudige Aufnahme.

Auf der Weiterfahrt wurde Niederrotweil erreicht. Hier trafen wir mit einer Bekannten, der verheirateten Schwester des Brandmeisters Buru zur Beherbergung zu- sammen. Schon senkten sich die abendlichen Schatten des milden Frühlingstages auf Berg und Tal hernieder, als

## Terminkalender

12. und 13. Juni 1937: 75jähriges Jubiläum der Kreis-Feuerwehr Biesental.

13. Juni 1937: 90jähriges Gründungsfeiertag der Kreiswillkür-Feuerwehr Baden-Baden, verbunden mit Kreisfeuer- wehrtag.

26. und 27. Juni 1937: 90jähriges Jubiläum der Kreis-Feuerwehr Gopinaen.

26. und 27. Juni 1937: 80jähriges Stiftungsfest der Kreis-Feuerwehr Kurlwonaen.

3. bis 5. Juli 1937: 90jähriges Jubiläum der Kreiswil- kür-Feuerwehr Ettlingen.

## An die badischen Wehren!

Aus gelegener Veranlassung eruchen wir diejenigen badischen Wehren, die etwa bevorstehende, größere Veran- staltungen noch nicht im Terminkalender bekannt gemacht haben, dies alsbald nachzuholen.

Die Aufnahme in den Terminkalender erfolgt kostenlos.

„Badische Feuerwehrzeitung“  
Baden-Baden



## FEUERMELDE-ANLAGEN

sind in allen Teilen der Welt in Betrieb. Allein im Reich wurden etwa 500 öffentliche Anlagen für Städte und über 2000 Anlagen für staatliche, städtische und private Gebäude geliefert.

## ALARM-ANLAGEN

zum Alarmieren der Feuerwehrleute in ihren Wohnungen und Arbeitsstätten über besondere Weckerschleifen oder über die Feuermelderschleifen werden für Betätigung von Hand oder für selbsttätige Alarmgabe ausgeführt.

## FÜR DEN LUFTSCHUTZ-WARNDIENST

bauen wir Warnanlagen für Vor- und Hauptwarnung unter Ausnutzung vorhandener Netze privater Fernsprech-, Feuermelde- und Signalanlagen. Unsere Luftschutz-Motorsirenen und Schaltgeräte entsprechen den vom Reichsluftfahrtministerium erlassenen Bestimmungen.

Ausführliche Drucksachen auf Wunsch

SIEMENS & HALSKE A.-G. • WERNERWERK • BERLIN-SIEMENSSTADT

wir wiederum die Wagen bestiegen, um über Königsschaffhausen dem Endziel, Eendingen, zuzustreben. In den Mauern der alten, weinfrohen Stadt hätte man sich noch länger wohlgeföhlt. Doch dem gestrengen Befehl des Wehrführers, die Heimfahrt anzutreten, wurde unverzüglich Folge geleistet.

Um 10 Uhr kam man wohlbehalten in der Heimatstadt an. Im „Engel“ war Ausklang des herrlichen Zusammenseins. Im Verlaufe des Abends ergriff Schriftführer Kessler das Wort, um dem Wehrführer für die Durchführung des Ausfluges zu danken und kurz auf die Stellung der Feuerlöschpolizei im nationalsozialistischen Staate einzugehen. Eine Ansprache hielt auch Herr Werner als stellvertretender Ortsgruppenleiter. Er würdigte das schöne kameradschaftliche Verhältnis in der Feuerlöschpolizei und dankte namens der Partei und der anwesenden Gemeinderäte für die freundliche Einladung zu der prächtigen Veranstaltung.

Die Heimatfahrt der 1. Abteilung der Feuerlöschpolizei ist vorüber. Sie hat den Wehrmännern die Schönheiten eines Stückes unserer näheren Heimat erschlossen und wird allen eine frohe Erinnerung bleiben. Sie wird aber auch dazu dienen, das Zusammengehörigkeitsgefühl der Wehrmänner neu zu stärken und zu vertiefen in ihrer Einsatzbereitschaft und Pflichterfüllung für die Gemeinschaft.

### Ehrenkommandant Mannharts Beisetzung

**Konstanz.** Nun ruht Kaufmann und Branddirektor Karl Mannhart in geweihter Erde, um im ewigen Schlaf Ruhe zu finden nach einem Leben der Arbeit und der Pflichterfüllung. Am 11. Mat, an einem milden Frühlingstag, trat der so plötzlich Dahingegangene seinen letzten Gang an, begleitet von zahlreichen Trauergästen, die dem teuern Verstorbenen einen letzten Gruß ins Grab mitgeben wollten.

Als sich die Trauergäste von nah und fern gegen 11 Uhr in großer Zahl in der Leichenhalle eingefunden hatten, ruhte der Tote inmitten eines Blütenwunders des Frühlings. Auf dem Sarg lagen der Helm des früheren Kommandanten und die Orden und Ehrenzeichen. In stummer Haltung hielten zu beiden Seiten des Sarges sechs Offiziere der Konstanzer Feuerwehr die letzte Totenwacht. Orgelspiel und feierlich-ernste Klänge der Feuerwehrkapelle, die mit Kapellmeister Mittag an der Spitze im Zug zur Aussegnungshalle Aufstellung genommen hatte, und ein Trauerlied des „Bodan“ leiteten den Trauerakt ein. Herr Geistl. Rat Münsterpfarrer Kuenzler sprach die Weihegebete und

nahm die Einsegnung des Toten vor. In einem herzlich gehaltenen Nachruf brachte er zum Ausdruck, daß sich die Kirche und vor allem auch die Münsterpfarre Konstanz an Schicksal, einem ihrer Treuesten das letzte Erdengeseit zu geben.

Dann ergriff Herr Oberbürgermeister Herrmann das Wort: „Hilfreich sei der Mensch, edel und gut“, wer nach diesen Grundsätzen sein Denken lenkt und sein Wirken gestaltet, so sagte der Redner, der strebt dem höchsten Ziele zu, das ein Mensch erreichen kann. Du, teurer Tote, hast getreu diesem Grundsatze stets gehandelt und dein Leben eingeweiht. An deiner Bahre gedenken wir — Stadtführung und Bevölkerung — in Liebe und Ehrfurcht deiner Treue und Arbeit. Du warst ein Mensch, hilfreich, edel und gut, und als solcher bist du in die Geschichte der Stadt Konstanz eingegangen.“ Herr Regierungsrat Schühly dankte im Namen des Bezirksamtes dem Verstorbenen für seine Pflichterfüllung und Arbeit als Bezirksfeuerlöschinspektor. Im Namen des verhinderten Landrats Engelhardt machte sich Herr Regierungsrat Schühly zum Sprecher des Männerhilfsvereins vom Roten Kreuz, dem Karl Mannhart über 30 Jahre lang als Vorstandsmitglied angehörte. Im Namen des Präsidenten des Badischen Landesfeuerwehrverbandes und des Kreisfeuerwehrverbandes ehrte Kreiswehrführer Ehinger — Singen einen treuen opferbereiten Kameraden, der erst vor kurzem aus dem Verband ausgeschieden ist. Wer hätte gedacht, daß der nunmehr Verstorbene nach so kurzer Zeit das Ehrenkleid der Feuerwehr für immer ablegen mußte? Karl Mannhart sei ein vorbildlicher Führer der Feuerwehr und ein guter Kamerad gewesen, ausgestattet mit reichen Erfahrungen auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens.

Tief ergriffen nahm hierauf der neue Kommandant der Feiw. Feuerwehr Konstanz, Herr F. Ley, Abschied von dem Ehrenkommandanten und guten Kameraden Mannhart, der aus der Geschichte der Konstanzer Feuerwehr nicht fortzudenken sei. Geist und Wirken des Ehrenkommandanten würden in der Konstanzer Wehr fortleben. Seine Treue im Leben soll durch Treue der Konstanzer Wehr im Gedenken belohnt werden. Gleichzeitig legte Wehrführer Ley im Auftrage des Kreisverbandes 8 Karlsruhe einen Kranz an der Bahre des Verbliebenen nieder. Weitere herzlich Nachrufe widmeten Herr Ludwig Erdwein im Namen der Kameradschaft ehem. 114er und Bad. Jäger, Herr F. Steinmel, der im Namen der Gefolgschaft der Firma Mannhart die vorbildlichen Eigenschaften des Betriebsführers rühmte und das Andenken ehrte, Herr Kommandant Schne von

der Norischer Feuerwehr, Herr Wehrführer Braun-Bregenz und Herr Kommandant Dertl-St. Gallen, die zum Ausdruck brachten, daß der Name Mannhart in ihren Wehren fortleben würde. Herr A. Dettlinger vom Velo-Club Konstanz und Herr Studienrat Faust vom Turnverein Konstanz ehrten das Andenken des großen Sportsfreundes Mannhart, während Herr Alt-Stadtrat Kuppert im Namen des alten Stadtratskollegiums des Kollegen Mannhart gedachte. Herr Divisionspfarrer Geißl, Rat Dr. Schack widmete in seiner Eigenschaft als Vorstand der St. Marienhaus AG, dem langjährigen Mitglied und Aufsichtsratsvorsitzenden Karl Mannhart einen herzlichen Nachruf. Der Redner ehrte in seiner Eigenschaft als Gauführer des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge den Toten als eines der ersten und treuesten Mitglieder des Volksbundes. Im Zeichen der fünf Kreuze möge er in Frieden ruhen. Dem teuren Sangesbruder des Bürgervereins „Vodan“ widmete Herr Verwaltungsoberinspektor Martin einen herzlichen Nachruf.

Die sechs Wehroffiziere trugen alsdann den Toten durch ein langes Spalier sackeltragender Feuerwehrleute zu seiner letzten Ruhestätte. Nach den Grabgebeten des Geistlichen verweilten die zahlreichen Trauergäste noch einige Minuten im Gebet. Karl Mannhart möge nun in Frieden ruhen!

**Seelbach (Generalversammlung).** Am 15. April war die Freiwillige Feuerwehr Seelbach zur alljährlich üblichen Inspektion angetreten, mit anschließender Marschübung. Nach Beendigung derselben hielt das Korps im Wälderfaal seine ordentliche Generalversammlung ab. Diese wurde durch den seitherigen Wehrführer Josef Himmelsbach eröffnet, der Worte der Begrüßung an die Wehr und die geladenen Gäste richtete und eine Minute stillen Gedenkens den im letzten Jahr verstorbenen Kameraden, Ehrenkommandant Chr. Himmelsbach, Emil Haag und Josef Gintner, widmete.

Sodann erstattete Adjutant Bürgermeister Simon den Tätigkeits- und Kassenbericht über das vergangene Vereinsjahr, wofür ihm die verdiente Entlastung ausgesprochen wurde. Hierauf ergriff Oberbrandmeister Josef Himmelsbach das Wort, um zunächst auf die Um-

stellung einzugehen, die sich im deutschen Feuerlöschwesen nach der Machtübernahme durch Adolf Hitler vollzogen habe, so daß jetzt Mannschaften wie Geräte im ganzen Reich einheitlich ausgerichtet sind. Eine besondere Freude bereite es ihm, daß der vom seitherigen Kommando lange gehegte Wunsch bezüglich der Anschaffung einer Motorspritze nunmehr vor der Erfüllung stehe und die Seelbacher Wehr dadurch noch schlagfertiger wie vordem ausgerüstet sei. Adjutant Simon schilderte dann in kurzen Worten den Plan der Anschaffung dieser Motorspritze, sowie die Art ihrer Bedienung und Ausrüstung.

Anschließend dankte er dem treuen, ehrlichen und fleißigen Vereinsdiener Gehring für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit.

Als Vertreter der Gemeinde sprach Bürgermeister Simon sodann den aus dem Führerrat scheidenden Kameraden Josef Himmelsbach, Emil Krämer und Karl Schropp für ihre jahrzehntelange Arbeit im Dienst der Freiwilligen Feuerwehr Seelbach seinen Dank aus und überreichte ihnen als äußeres Zeichen der Anerkennung und Dankbarkeit prächtige Gedenkfurkunden. Sichtlich gerührt und ergriffen, erhob sich der seitherige Wehrführer Josef Himmelsbach, um für die ihm und seinen Kameraden erwiesene Ehre zu danken. Es gälte nun für ihn, Abschied zu nehmen aus einem Dienst, dem er mit ganzer Seele angehangen habe. Dieses Scheiden falle ihm besonders schwer, wenn er an die vielen unvergeßlichen Stunden denke, die er im Dienst und in Kameradschaft mit seiner Wehr verbracht habe. Aber auch hier gelte der Spruch „es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom liebsten, das man hat, muß scheiden“. Doch trage er die tröstliche Gewißheit in sich, daß auch weiterhin der Wahlspruch „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ im Seelbacher Feuerwehrkorps seine Geltung habe und daß der neue Wehrführer Anton Himmelsbach und sein neuer Stab die Gewähr dafür bieten, den guten Ruf der Seelbacher Wehr nicht nur zu erhalten, sondern noch zu vermehren. In gewissenhafter Prüfung ist der neue Führerrat vom scheidenden Kommando und mit dem Einverständnis des Bürgermeisters zusammengestellt worden und es bestehe kein Zweifel, daß die Leitung der Wehr nach dem Führerprinzip erfolge. Nach einem herzlichen Wort des Dankes an seine seitherigen Mitarbeiter und an das gesamte Korps übertrug er in feierlichen Worten die Führung der Wehr an den neuen Oberbrandmeister Anton Himmelsbach, mit dem Wunsche, daß unter seiner Leitung die Wehr zum Nutzen der Gemeinde Seelbach und der ganzen Umgegend arbeiten werde.

Bürgermeister Simon gratulierte sodann dem neuen Wehrführer im Namen der Gemeinde und gab der Gewißheit Ausdruck, daß das seitherige gute Einvernehmen zwischen Wehr und Gemeinde auch weiter bestehen werde.

Hierauf erhob sich der neue Wehrführer Anton Himmelsbach und dankte für die ihm ausgesprochenen Glückwünsche. Er hoffe, daß das seinem Vorgänger bewiesene Vertrauen auch ihm entgegengebracht werde, auch erwarte er von der Mannschaft, daß sie ihm durch Pünktlichkeit und Ordnung im Dienst sein Amt erleichtere und sich der Pflichten eines deutschen Feuerwehrmannes stets bewußt seien. In Anbetracht der Verdienste, die sich die aus dem Führerrat ausscheidenden Kameraden Josef Himmelsbach, Emil Krämer, Theodor Simon und Karl Schropp um die edle Feuerwehrsache erworben haben, bitte er die Wehr, seinem Antrag zuzustimmen, dieselben zu Ehrenmitgliedern zu ernennen. Geschlossen und begeistert entpach die Wehr seiner Bitte unter reichen Beifallsbezeugungen.

Ortsgruppenleiter Pg. Schlaß dankte den ausscheidenden Kameraden für ihre Arbeit und besonders dem Pg. Josef Himmelsbach als Wehrführer für das gute Einvernehmen, das zwischen der Wehr und der Ortsgruppenleitung der NSDAP, geherrscht habe. Sodann sprach er dem neu ernannten Wehrführer Anton Himmelsbach zu seiner Ernennung die Glückwünsche der Partei aus.

Der seitherige stellvertretende Wehrführer Emil Krämer bat um das Wort, um zunächst für die ihm heute erwiesenen Ehrungen zu danken und schilderte dann seine Laufbahn als Feuerwehrmann. Auch Zeugwart Karl Schropp, der unserer Wehr seit mehr als 30 Jahren angehört, fand Worte des Abschiedes und Dankes.

Oberbrandmeister Anton Himmelsbach hielt zunächst einen kurzen Rückblick auf seine Dienstjahre bei der Feuerwehr, an deren Spitze er nunmehr berufen sei. Er ist sich bewußt, daß dieses Amt schwere Arbeit und Opfer von ihm verlange, doch hoffe er, alle Schwierigkeiten mit der tatkräftigen Unterstützung des ganzen Korps zu meistern. Kamerad Josef Himmelsbach ergriff nun das Schlusswort zu dem schön verlaufenen Abend und gedachte des Führers in einem dreifachen Siegel, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beendeten die würdige Feier. Noch manche Stunde blieben die wackeren Feuerwehrmänner in trauter Kameradschaft bei den Klängen unserer Musikkapelle und des Spielmannszuges beisammen.

## Werbe für die Badische Feuerwehrzeitung!

**FEUERLOSCH-SCHLAUCHE**  
roh und gummiert



**WEINHEIMER GUMMIFABRIK**  
WEISSBROD UND SEIFERT G.M.B.H. WEINHEIM I.B.

**EINZIGE BADISCHE SCHLAUCHWEBEREI**

Lieferung nur durch den anerkannten Fachhandel

Zum 75jähr. Bestehen der freiwilligen Feuerwehr Konstanz a.B.,  
verbunden mit Kreis-Tagung und Kreiswehr-Appell des Kreises I  
Konstanz am 29. und 30. Mai 1937 in Konstanz empfehlen sich:



## Bayr. Bierhallen

Passage 1-3  
Konstanz

Größtes Bier- und Speise-Restaurant  
am Platz • Großer, staubfreier Garten  
Parkplatz • Einfahrt Hussenstr. • Prima  
bayr. Bier - hell, dunkel auch Weizen -  
aus der Bürger- und Engelbräu A-G.  
Memmingen • Täglich Konzert der be-  
kannten bayr. Attraktionskapelle Fritz  
Kaspar.

Geschäftsführer Karl Ganter

361

## Restaurant Konstantia Konstanz

Prima Mittag- und Abendtisch • ff. Memminger  
Bier - hell und dunkel • Gutgepflegte Weine

Josef Renner, Metzger und Wirt

352



Das Restaurant und Bierstube

## zum Falken

in Konstanz, Kreuzlingerstraße  
(Nähe Schweizer Grenze)

empfiehlt sich als gut-bürgerl. Gaststätte

358

Ruppaner's Brauerei-Hauptgaststätte

## „Obere Sonne“

K o n s t a n z

Bekanntes Haus der guten Küche und Keller

355

## Ruppaner-Bier

das Bier in Konstanz

354

## HOTEL BAYERISCHER HOF

K O N S T A N Z

Zimmer mit und ohne fließend Wasser

SPEISE-RESTAURANT

356

## GASTSTÄTTE VIKTORIA

KONSTANZ - Am Bahnhof

- Hauptausschank der Bilgerbräu-Biere
- Bekannt für gute Küche u. gepflegte Weine
- Bietet Ihnen den angenehmen Aufenthalt

360

**ENGSTLERS  
RESTAURANT U. BIERGARTEN  
KONSTANZ**

Altbekanntes Speisehaus - Münchner  
Fürstenberg und Konstanzer Biere

**Täglich ab Juni Künstler-Konzert**

Kaffee - Eigene Konditorei

359

**Restaurant Post · Konstanz**

MARKTSTÄTTE 7

Führendes bürgerl. Speisehaus am Platze  
Fürstenberg-Bräu · Ruppener dunkel

**Adler · Konditorei · Kaffee**

MARKTSTÄTTE 8

Haus feinsten Gebäcke · Eisspezialitäten

HERMANN KAMMERER

357

**Gaststätte „Ziegelhof“**

K o n s t a n z

bürgt für la Biere, reelle Weine und gute Küche  
Schönes Nebenzimmer, Saal, Kegelbahn.

353

Inhaber: W. Klapproth

**Gasthof zum „Hohenzoller“**

K o n s t a n z

Schillerstr. 1 • Telefon 413

Gute Küche, Fremdenzimmer, schöner schattiger Biergarten

349

**Restaurant Hussenkeller**

K o n s t a n z

empfehlen seine großen Räume für die Feuerwehr

350

**Gaststätte Döbele**

KONSTANZ am Hauptübungsplatz der Feuerwehr

**Prima Essen und Trinken**

1/2 Bier 30 Pfennig — 0/20 Bier 20 Pfennig

351

**Uniformen**

für Feuerwehr, Polizei, Sanitäter,  
M.B., Musikvereine usw. liefert  
nach neuester Vorschrift

343

**Albert Hilbert A.G.**

Uniformfabrik

Rastatt. Gegründet 1872

Vert.: W. Schöck, Singen a. S.,

Ulrichsstraße 27

J. Weber, Ringsheim (Baden)

**Die beste Werbung  
durch das Inserat!**

332



341

**CONCORDIA**  
ELEKTRIZITÄTS-AKTIENGESELLSCHAFT  
Abteilung Feuerschutz-Trutmania  
**DORTMUND**  
FERNRUUF: SAMMELNUMMER 32344

325

*Neuzeitliches Feuerlöschen  
mit Luftschaum aus*

**TUTOGEN**

*der*



I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT  
FRANKFURT (MAIN) 20

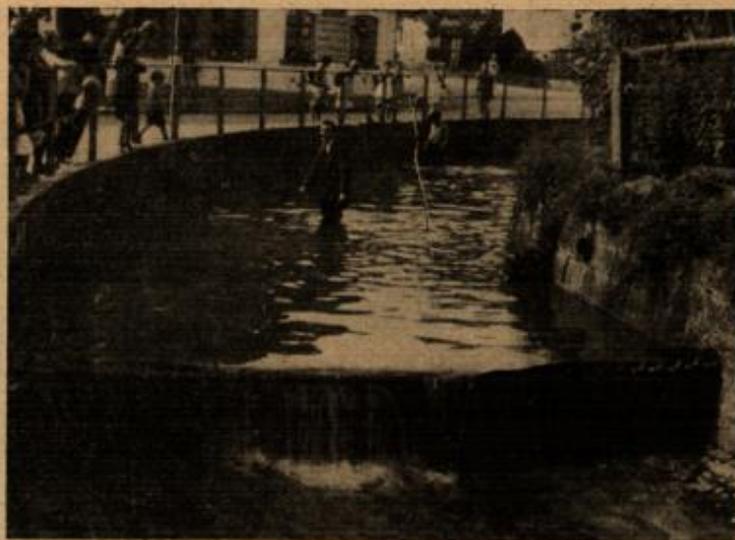
357

Zur vollständigen **Ausrüstung** von Feuerwehren gehören noch

*Herb*  
**Stauwände**

D. R. G. M.      D. R. P. a.  
welche volle Gewähr für ein rasches und  
sicheres Abriegeln von **Bächen** und  
**Kanälen** in jeder Breite, an beliebiger  
Stelle, bieten.  
Verhindern direktes Einsaugen von Sand  
und Schmutz.

**Sonderausführungen**



**Kanal** 4.20 m breit, Wassertiefe 60 cm

Meine **Stauwand** wurde von der zuständigen Behörde, dem Feuerwehrbeirat — Technischer Ausschuß —  
Berlin, eingehend geprüft, die einwandfreie Verwendbarkeit und der Zweck anerkannt und begutachtet.  
Verlangen Sie unverbindliches Angebot. 336

**Eugen Herb / Gengenbach (Baden)**

Fabrikation von Stauvorrichtungen beweglicher Anordnung DRGM DRPa.

161

**Grether & Co. Freiburg i. Br.**

Feuerlöschgerätefabrik  
liefern

**Motorspritzen**

tragbar und fahrbar, eigener Bauart,  
nach den Normvorschriften.

**Kübelspritzen      Hydrantengerät**  
**Einheits-Kapplungen**

Uebergangsstücke, Stand- und Strahlrohre  
Sammel- und Verteilungsstücke 330

**DRÄGER**  
**K6-Gerät Modell 130**  
KLEIN-GASSCHUTZ-GERÄT



**Spezial-Feuerwehr- und Industrietyp**

kleines und leichtes Sauerstoff-  
Schutzgerät für hohe Arbeits-  
leistung in unatembaren Gasen.

**DRÄGERWERK LÜBECK**

HEINR. & BERNH. DRÄGER

Zweigbüros:

Berlin SW 35 - Lützowufer 19 b. Essen-Ruhr-Koupenstr. 42-42a  
Beuthen O.-S. - Bahnhofstr. 33. Nürnberg - Zufuhrstr. 15

**Vorschriftsmäßige**

Gestickte Aermelabzeichen mit Ortsnamen . . per Stück - .40 Mf.  
Achselstücke für Wehrmann, mit Knopf, Falz/Lasche „ Paar 1.25 Mf.  
Kragenspiegel für Wehrmann mit Tuchpaspelierung „ Paar - .35 Mf.  
Fasstriemen, silber/farm. oder alu/farm. . . . . Stück 2.25 Mf.

**Paul Strobel, Stickereifabrik, Eibenstod i. Sa.**  
Begründet 1896      Lieferant für Wehrmacht      Schulstraße 23

**Feuer-Schläuche**  
und Armaturen 331

**Hermann Angst**  
Freiburg i.Br., Adolf Hitlerstr. 145 / Hildebrandhaus / Telefon 2116

**VERSICHERE DICH**  
IN DEINEM SCHWEREN BERUF  
BEI DER  
**ALLIANZ UND STUTTGARTER VEREIN**  
VERSICHERUNGS - AKTIEN - GESELLSCHAFT

**C. Beuttenmüller & Cie., G.m.b.H.**  
Bretten/Baden Telefon 202

1862



1937

**Seit 75 Jahren**

Vorschriftsmäßige

**Feuerwehr-Ausrüstungen**  
Feuerlöscheinrichtungen  
Schläuche und Armaturen  
Geräte aller Art 175

Preisliste, Angebote und Muster bereitwilligt

**MINIMAX**

**Sonderlöcher**  
für Feuerwehren

Generalvertretungen an  
allen größeren Plätzen  
des Reiches

**MINIMAX**  
Aktiengesellschaft  
BERLIN NW 7  
Schiffbauerdamm 20  
Auf 41 61 36



**Berg & Nolte** Akt. =  
Gef.

Metallwarenfabrik  
Lüdenscheid, Westfalen

Uniformknöpfe, Abzeichen  
Koppelschlösser, Sterne 340  
Feldbindenschlösser  
Schulterriemenbeschläge usw.

Die neue  
**Feuerwehr = Mütze**  
eigene Herstellung, sowie  
Achselstücke 327  
Koppeln m. Schulterriemen  
Faschinenmesser  
Portepees

bei  
**Wilh. Kern, Freiburg i. Br.**  
Adolf Hitlerstr. 159 Wegr. 1886



## Feuerwehrlhelme

aus Stahl- oder Leichtmetall Original-Thale-Stahl mit einfachem od. geteiltem Kinnriemen. Führerhelme für Wehrführer etc. 263 Lieferung nur durch Händler!

**Rafflenbeul & Sohn, Stanzwerk**  
Hückeswagen/Rhld. Tel. 337

## Schläuche, Armaturen, Ausrüstungen

liefern seit Jahrzehnten 118

**H. Schember Söhne, Freiburg i. Br.**

Inh.: Karl Rinschler  
Katharinenstraße 19 Telefon 1656

Die vorchriftsmäßigen

**Feuerwehrlmützen**

eigene Fabrikation

**Feuerwehreffekten**

**Faschinen-Messer,**

**Koppel etc.**

Ordens-Deformationen

**Otto Nolte** vorm. M. Nolte

Freiburg i. Br., Ruhmannstr. 3

Verfand nach auswärts. Begr. 1900

Guterhaltene

**Feuerwehrspritze**

(Handspritze)

zu kaufen gesucht.

Gemeinde Elgersweier

über Offenburg. 362

## August Sartori - Karlsruhe

Kaiserstraße 98 : Telefon 5663

liefert vorchriftsmäßige Feuerwehrausrüstungen

Stahlhelme, Mützen, Uniformen, Achselstücke, Spiegel, Seitengewehre, Säbel, Koppel

344 in Ia Ausführung zu den billigsten Preisen.

**Alfred Fuchs Freiburg Brg.**  
(Gummifuchs) Rosastraße 5



Schläuche und Armaturen  
Mannschaftsausrüstungen

255

Anlässlich des Hinscheidens unseres sehr verehrten

**Ehrentommandanten Herrn Carl Mannhart**  
Städt. Branddirektor

sind uns aus dem badischen Lande so viele Beweise herzlicher Anteilnahme zugegangen, daß es uns nicht möglich ist, dafür Allen einzeln zu danken.

Wir bitten alle Wehren und Kameraden von nah und fern, unseren besonderen Dank auf diesem Wege entgegennehmen zu wollen.

**Der Führerrat:**

Fr. Lep, Wehrführer

M. Kehl, Schriftführer

Konstanz, den 13. Mai 1937.

## Feuerwehr-Uniformen

**S. Wolff, Inh. G. W. Arzt, Uniformfabrik**

Karlsruhe 226 Vorholzstraße 19

## Bekanntmachung

Die Gemeinde Ketsch Alt. Mannheim hat folgende Feuerwehrgegenstände anzuschaffen:

Mannschafts-Spiegel . . .	54 Paar
Obleute- . . . . .	12 "
Löschmeister- . . . . .	5 "
Brandmeister- . . . . .	3 "
Oberbrandmstr. . . . .	1 "
Mannschafts-Achselstücke	54 "
Obleute- . . . . .	12 "
Löschmeister . . . . .	5 "
Brandmeister . . . . .	3 "
Oberbrandmstr. . . . .	1 "
Seitengewehre für	
Oberbrandmeister . . . . .	1 Stück
Seitengewehre für	
Brandmeister . . . . .	1 "
Faustriemen . . . . .	2 "
Ueberschnallkoppel mit	
Schulterriemen . . . . .	2 "
Mützen . . . . .	2 "
Uniformen, Tuchrod,	
dunkelblau . . . . .	9 "

Angebote sind bis 20. Juni 1937 beim Bürgermeisteramt Ketsch einzureichen.

## Paul Leopold

Beratender Feuerwehrlngenieur  
Verkauf von Brandlösch- und Atemschuß-Geräten sowie Leichenwagen für Handbetrieb 314

Kehl am Lager 10  
(Ede Marktstraße)

Vertreter der  
**Magirus-**  
Werke

für die Bezirksämter  
Bühl und Offenburg

Leitern,  
Motorspritzen  
Zubehör usw.

## Feuerwehr-



## Stahlhelme

**Bath & Wagawa**

Metallwarenfabrikation  
Dresden A 16 264  
Reißigerstr. 22 Telefon 65262

Verantwortlicher Hauptschriftleiter: Hermann Koebelin, Baden-Baden. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Eugen Leppert, Freiburg i. Br. — D. N. IV. Uj. 36 : 3330.

# Feuerwehren



# Feuerwehrmitglieder

versichern sich gegen alle Gefahren bei dem ältesten rheinischen Versicherungsunternehmen, der 1825 gegründeten

**Aachener und Münchener**

**Feuer-Versicherungs-Gesellschaft**

Generaldirektion: Aachen, Aureliusstraße 14

Die „Aachener und Münchener“ hat von jeher gute Beziehungen zu Feuerwehrkreisen unterhalten und ist unter anderem Gründerin und Förderin der

**Aachener und Münchener Feuerwehr-**

**Unterstützungskasse für das Land Baden**

Garantiemittel der Gesellschaft rund 45 000 000 RM.

Schadenzahlungen bisher mehr als 630 000 000 RM.

**Bezirksdirektionen in Baden:**

1. Karlsruhe, Karlstraße No. 47 • Fernruf 148
2. Mannheim, M 7. 1 • Fernruf 215 98